

ALFRED EDMUND BREHMS Reisen 1871-1877 nach Österreich im Spiegel seiner Stenopostkarten

von ROLAND TITTEL, Drei Gleichen-Seebergen

Vorbemerkungen

Im Inventarbestand der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf/Thüringen befinden sich 413 Autografen mit stenografischen Aufzeichnungen von ALFRED EDMUND BREHM (1829-1884), darunter 381 „Stenopostkarten“ (siehe Abb. 1) und 14 „Stenobriefe“ an seine Frau MATHILDE (1840-1878)¹. Wenn BREHM auf Reisen war, schrieb er oft täglich - soweit seine Zeit und die Gegebenheiten es erlaubten - nach Hause. Seit längerem liegt der Inhalt von 72 Stenopostkarten aus seiner Sibirienreise 1876 durch Übertragungen von WOLF² in der Brehm-Gedenkstätte vor, jedoch sind nur wenige durch Druck bekannt gemacht worden.³

Als der Verfasser nach Brehm-Autografen aus dessen Aufenthalt 1874 im Riesengebirge suchte, wurden ihm durch die Brehm-Gedenkstätte auch drei Stenopostkarten genannt⁴. Das war der Beginn einer mehrjährigen Beschäftigung mit der vorhandenen Stenopost A. E. BREHMS an seine Frau. Seit dem Jahre 2010 sind alle oben erwähnten 395 Stenopost-Autografen inhaltlich bekannt und in der Brehm-Gedenkstätte abrufbar. Zur Veröffentlichung ist jedoch jede Menge Forschung erforderlich. Schreiber und Empfänger tauschten sich oft über beiden bekannte Fakten aus, die dem heutigen Leser so nicht ohne weiteres geläufig sind. Deshalb soll mit diesem Beitrag ein erster Teil der Stenopostkarten vorgestellt werden. Vorerst scheint es angebracht, etwas über A. E. BREHMS Stenografie zu rekapitulieren.

ALFRED EDMUND BREHM und die Stenografie

Nach seiner ersten Afrikareise (1847-1852), seinem Studium in Jena (1853-1855) und seiner ersten Spanienreise (1856-1857) wurde BREHM 1858 Lehrer für Naturwissenschaft und Geografie am Hauschildtschen Modernen Gesamtgymnasium in Leipzig. Sein Onkel M. A. ZILLE⁵, dort Pädagoge und gerade im Begriff, das Gymnasium als Direktor und Eigentümer zu übernehmen, ermöglichte diese Lehrerstelle.⁶ Von dem Leipziger

¹ Die restlichen Stenosachen sind 16 Notiz- oder Tagebücher und zwei Notizen auf Zettel bzw. auf Brief von OTTO FINSCH (1839-1917).

² EDGAR WOLF (*1934), 1976-1982 Leiter der Brehm-Gedenkstätte.

³ HAEMMERLEIN 2001, S. 67.

⁴ TITTEL 2005, S. 81; und hier: Postkarten Nr. 1 bis 3.

⁵ MORITZ ALEXANDER ZILLE (1814-1872); Theologe, freimaurerischer Führer, religiöser Lyriker, Lehrer, wurde 1859 Direktor und Inhaber des Modernen Gesamtgymnasiums in Leipzig (ADB 1900, Bd. 45, S. 45) und war verheiratet mit der jüngsten Schwester von A. BREHMS Mutter (HAEMMERLEIN 1987, S. 253).

⁶ HAEMMERLEIN 1987, S. 143; SCHNEIDER 1988, S. 32.

Studienrat WEINMEISTER⁷ sind uns die meisten Einzelheiten zur Kurzschriftenanwendung durch BREHM überliefert, weil dieser noch das handschriftliche Tagebuch von BREHMS Stenografielehrer kannte und daraus Episoden über A. BREHM entnahm⁸. KADEN (1988) wiederholte in der Zeitschrift „Der Stenopraktiker“ zum größten Teil nur WEINMEISTERS Worte, hier in moderner deutscher stenografischer Notizschrift. Während seiner Leipziger Lehrertätigkeit belegte BREHM im Winter 1859/60 einen Lehrgang des Leipziger Stenografenvereins und erlernte bei Dr. KARL ALBRECHT⁹ die Gabelsberger Stenografie¹⁰, trat dem dortigen Stenografenverein bei und blieb dessen Mitglied - mindestens seit 1869 als korrespondierendes Mitglied - bis Lebensende. Dr. ALBRECHT und A. BREHM waren Lehrerkollegen am gleichen Gymnasium und letzterer gleichzeitig des ersten Stenografieschüler. So soll BREHM gesagt haben: „Ja, das hätte ich können müssen, als ich im Sudan war, da hätte ich andere Tagebücher mit heimbringen können.“ An seine Freunde im Leipziger Stenografenverein sandte er später lange Berichte über seine Reiseerlebnisse in Kurzschrift¹¹ und bemerkte einmal ausdrücklich: „Mit der langweiligen Kurrentschrift könnte ich Euch nichts Ausführliches berichten.“ Als Kuriosum führt Dr. ALBRECHT von BREHMS Sibirienreise an: „Beim feierlichen Gelage [...] trug ein kirgischer Sänger ein Gedicht aus dem Stegreif vor. BREHM ließ sich den Inhalt des Gesanges sofort verdolmetschen und stenografierte selbst den Text nach. Bei seinen Vorträgen über die westsibirische Reise [...] las er besonders gern seinen Zuhörern dieses schlichte Gedicht vor, dessen Wortlaut ihm die Kurzschrift erhalten hatte“¹² (alle Zitate nach WEINMEISTER 1935).

BREHMS Stenografielehrgang fand im Winterhalbjahr 1859/60 statt. HAEMMERLEIN (1987) konstatiert: „Es dauerte nicht lange, bis er die erlernte Kurzschrift anwenden konnte. Am 18. Mai 1860 trug er erstmals in ein Reisetagebuch Stenonotizen ein“¹³ (auf der Skandinavienreise in Oslo). Von nun an wurden seine Reisetagebücher in Kurzschrift geschrieben. Nach seinem Umzug im Jahre 1863 nach Hamburg trat er bald auch dem Hamburger Gabelsbergerschen Stenografenverein bei und wurde dessen Vorsitzender, später der Ehrenpräsident des Vereins. BREHM nutzte die Stenografie nicht nur für seine Notizen, sondern bediente sich auch fremder Stenografen, die für seine Veröffentlichungen die Texte flott diktieren bekamen¹⁴. WEINMEISTER weiß zu berichten, dass für seine ersten größeren Werke der Leipziger Zeit („Illustriertes Thierleben“, „Das Leben der Vögel“) BREHM Studenten diktieren ließ, die sich ein Zubrot verdienten. Nach seiner zweiten Afrikareise schrieb er am 27. November 1862 an Herzog ERNST II¹⁴ wegen Fertigstellung seines Berichtes: „[...] in den letzten drei Monaten aber habe ich fast unausgesetzt mit drei Stenographen und täglich zehn Stunden an dem Bericht gearbeitet

⁷ RUDOLF WEINMEISTER (1885-1963); Universitätslektor für Stenografie in Leipzig.

⁸ WEINMEISTER 1935.

⁹ Dr. KARL HERMANN ALBRECHT (1823-1904), Stenografielehrer seit 1848, 1865-1892 Leitung der „Allgemeinen Deutschen Stenographenzeitung“ (NDB 1953, Bd. 1, S. 183).

¹⁰ Eine von FRANZ XAVER GABELSBERGER (1789-1849; ADB 1878, Bd. 8, S. 291-293) entwickelte deutsche Kurzschrift, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Bedeutung im deutschsprachigen Raum erlangte und erst ab 1924 mit Einführung der Deutschen Einheitskurzschrift in der Anwendung zurückging.

¹¹ Außer BREHMS Tagebüchern und stenografisch geschriebener Post an seine Frau sind dem Verfasser keine stenografischen Autographen BREHMS an andere Personen bekannt.

¹² Wahrscheinlich betrifft dies die veröffentlichte Übertragung des Minneliedes eines kirgisischen Bräutigams, siehe BREHM 1890, S. 414, und BREHM 1982, S. 197.

¹³ HAEMMERLEIN 1987, S. 146.

¹⁴ ERNST II, Herzog VON SACHSEN-COBURG-GOTHA (1818-1893). A. BREHM begleitete den Herzog 1862 auf dessen Jagdreise nach Nord-Ost-Afrika.

[...] " (HAEMMERLEIN brieflich¹⁵). In Berlin arbeitete er eng mit dem Stenografen GROSSE zusammen. Wenn die Zeit drängte, bestellte er sich einen Stenografen - 1874 sogar nach seinem Aufenthaltsort Kunnersdorf in Schlesien¹⁶.

Wie im Vorspann geschrieben, korrespondierte BREHM, wenn er auf Reisen war, mit seiner Frau stenografisch. Die Mithilfe von MATHILDE BREHM bei der Übertragung von stenografischen Reisenotizen ist insbesondere von der Sibirienreise 1876 bekannt¹⁷. BREHM sandte sein „Sibirientagebuch“ seitenweise, kapitelweise oder wie es die Zeitumstände erlaubten nach Hause und seine Frau übertrug diese Schriftstücke in Langschrift. Wieder in Deutschland angekommen, fand er so den größten Teil bereits umgeschrieben vor.¹⁸ Die oben aufgeführten Brief- und Kartenautografen in der Brehm-Gedenkstätte werfen einige Fragen auf. Sie sind alle im Zeitraum 1874 bis 1878, dem Todesjahr von Frau BREHM, geschrieben. Die meisten Karten schrieb BREHM während seiner Vortragsreisen in Deutschland nach Hause, jedoch auch von zwei Jagdreisen in Österreich, der bereits erwähnten Sibirienreise und der Donaureise mit dem Kronprinzen RUDOLF VON ÖSTERREICH (1858-1889) und EUGEN FERDINAND VON HOMEYER (1809-1889). Erstens ist auffällig, dass nur aus den letzten fünf Jahren der gemeinsamen Ehe Stenopost vorhanden ist. Nach HAEMMERLEIN (1987, S. 258) war BREHM ab 1863 mehrfach in Großbritannien, ab 1869 mehrfach in der Schweiz, ab 1873 mehrfach in Österreich. Nach WEINMEISTER (1935) war Frau BREHM 1869 neben ihrem Gatten im Mitgliederverzeichnis des Leipziger Stenografenvereines als korrespondierendes Mitglied verzeichnet und hatte sich demnach die Stenografie schon frühzeitig angeeignet. Zweitens ist auffällig, dass nur Stenopost von ALFRED an seine Frau vorhanden ist. Antworten seiner Frau hat ihr Gatte wohl nicht aufgehoben. Jedenfalls müssen solche und Stenopost vor 1874 als verschollen gelten, so dass die vorhandene Stenokorrespondenz der beiden Eheleute nur bruchstückhafte Einblicke gewährt.

Bei der Suche nach Autografen in Archiven, bei Auktionen und bei Autografensammlern sollte auf Stenosachen

- von MATHILDE an ALFRED BREHM
- von ALFRED BREHM an andere Personen
- von MATHILDE und ALFRED BREHM vor 1874

geachtet werden. Sollten solche bekannt werden, wird um Information an die Brehm-Gedenkstätte Renthendorf oder den Verfasser gebeten.

¹⁵ Originalbrief im Staatsarchiv Coburg LAA 7425.

¹⁶ STREHLOW 2011, S. 69, 70.

¹⁷ GENSICHEN: Vorwort zu BREHM 1982, S. 14, HAEMMERLEIN 1987, S. 205.

¹⁸ Zu einer Veröffentlichung des Sibirientagebuches ist es zu BREHMS Lebzeiten jedoch nicht gekommen, erst postum teilweise: BREHM 1982 und BREHM 1992.

Texte von Stenopostkarten A. E. BREHMS an seine Frau MATHILDE BREHM

Nr. 1 [Inv.-Nr. 2841, Wien, 29.08.1874]¹⁹ Wien, Sonntag Vormittag
Liebe MATHILDE!²⁰ Wohl und munter angekommen. In Dresden mit Tante LUISE, KURT zusammen im zoologischen Garten gewesen. Sehr gut unterhalten. Bei SCHMIDT's ging's etwas besser; beide freuten sich sehr, dass ich hingekommen bin. Zu KLARA bin ich noch nicht durchgekommen.²¹ Morgen mehr, heute nur tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 2 [Inv.-Nr. 2859, Kunnersdorf²², 08.10.1874] 8. Oktober 74
Liebe MATHILDE! Wohl und munter. Furchtbarer Trubel, Packen und kein Ende. Mehrere Kisten bereits fertig. Auch die Bücher schon fast gepackt, welche LEONHARD besorgt hat. Mit den ...²³ noch nicht fertig, gedenke es jedoch zu werden, wenn nicht, muss ich bis Sonntag hier bleiben. Der Vortrag²⁴ macht mir mehr zu schaffen als die Geschichte wert ist, weil sie mir die kurze Zeit noch beeinträchtigt. - Neues gibt es nicht. Grüß MEIERS und sei Du herzlich begrüßt und geküsst von Deinem Alten.

Nr. 3 [Inv.-Nr. 2860, Hirschberg, 10.10.1874] 12 Nachmittag 4 ¼ Uhr
Liebe MATHILDE! Heute wollte sich kaum die Zeit finden lassen zu Deiner Karte. Die letzte Fuhre ist so eben vom Sergeanten nach dem Bahnhofe geschafft worden, der Koffer auch gefolgt und alles soweit fertig, dass ich denn bald fahren kann. Heute bleibe ich noch in Hirschberg, da ich zu müde bin; morgen aber geht's bald vorwärts. Wahrscheinlich kann ich Dir erst von Wien aus schreiben; es wird also ein Tag ohne Karte vergehen. Alles Übrige werden Dir die Kinder²⁵ wohl mitgeteilt haben. Nimm also vorlieb. Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 4 [Inv.-Nr. 2842, Wien, 12.10.1874] Wien, Montag früh
Liebe MATHILDE! Über Liebau²⁶ und Deutsch Brod²⁷ reisend, bin ich, nachdem ich die Nacht durchgefahren, vor wenigen Minuten hier angekommen, sehr müde allerdings, aber doch wohl und munter. Heute und morgen ruhe ich mich aus, übermorgen gehe ich

¹⁹ Aus Platzgründen sind nur die stenografierten Rückseiten übertragen. Die hier aufgeführte Zählnummer und Angaben in [...] stehen nicht auf den Rückseiten; sie sind nur Hinweise des Übertragers. Angegebene Inventar-Nummern sind die der Brehm-Gedenkstätte Rentthendorf, welche die Originale besitzt. Nach der Inventarnummer werden zur Orientierung Ort und Datum genannt. Diese Angaben stehen oft nur auf der Vorderseite.

²⁰ In allen Stenopostkarten wird diese Anrede vom Übertrager gesetzt. Sie ist in Stenoschrift mit dem Ausrufezeichen „!“ gekürzt und nur den Eheleuten BREHM bekannt; könnte also auch heißen „Liebe Frau!“, „Meine liebe Frau!“, „Mein liebes Weib!“ oder ähnlich.

²¹ Die genannten Namen und zugehörige Personen sind dem Verfasser unbekannt. HAEMMERLEIN (1987, S. 230) erwähnt eine Tante SCHMIDT in Dresden, Verwandte der Familie REIZ, an welche Post von A. BREHM 1884 aus Amerika nach Berlin umgeleitet wurde, weil BREHMS Kinder in ihrer Not dort unterkamen (HAEMMERLEIN brieflich).

²² Damals Ort bei Hirschberg in Schlesien, heute polnisch, zu Hirschberg, Jelenia Góra, gehörend.

²³ Ein Wort nicht entziffert.

²⁴ BREHM hielt in Hirschberg noch drei Tage vor Abreise einen Vortrag „Die Wüste und ihr Leben“ (TITTEL 2005, S. 71).

²⁵ Wahrscheinlich hat BREHM parallel an seine Kinder geschrieben. Zu dieser Zeit lebten in der Familie BREHM die Kinder HORST (*1863), THEKLA (*1864), LEILA (*1866) und FRIEDA (*1870).

²⁶ Damals Grenzort zwischen preußisch und österreichisch Schlesien, heute polnisch: Lubowa.

²⁷ Heute tschechisch: Havlíčkův Brod.

weiter. Nach dem Mittag will ich zu Graf WILCZEK²⁸ und zu Baron KLEIN²⁹ gehen, falls sie zu Hause sind; morgen werde ich Dir das Ergebnis melden. Schreibe mir ein paar Zeilen nach Klagenfurt durch HUSSA³⁰. Sei tausendmal begrüßt und geküsst von deinem Alten. Grüße die Kinder und Klara³¹ von mir und sage ihr, dass Julius zum Abschied noch riesig liebenswürdig gewesen sei.

Nr. 5 [Inv.- Nr. 2843, Wien, 13.10.1874]

Wien, Dienstag früh

Liebe MATHILDE! Weder Graf WILCZEK noch KLEIN sind jetzt in Wien anwesend. Beide kommen zurück im Laufe der Woche, ich kann aber natürlich nicht auf sie warten und reise also, wie ich bestimmt, schon morgen, hoffend dass ich die Herren bei meiner Rückreise finde. Wien gefällt mir übrigens besser als je; infolge des Kraches³² ist alles viel billiger geworden. Man kann hier jetzt in der Tat billiger leben als in Hirschberg³³. Ich war gestern mit ...³⁴ im Prater und abends einfach im Wirtshaus bei BISCHOF; heute wollen wir nach der ...hütten³⁵ fahren. Sonst nichts Neues. Ich bin wohl und munter. Grüße die Kinder, Klara und sei Du begrüßt und geküsst von Deinem Alten.

Nr. 6 [Inv.-Nr. 2844, Wien, 14.10.1874]

Mittwoch früh

Liebe MATHILDE! Ich schreibe Dir diese Zeilen auf dem Bahnhofe hart vor der Abreise nach Kärnten, wohin ich über Amstetten³⁶ gehe. Neues habe ich nicht zu melden. Gesund und munter bin ich. Morgen oder übermorgen mehr. Tausend Grüße Dein Alter.

Nr. 7 [Inv.- Nr. 2846, Admont³⁷, 15.10.1874]

Admont, am 15. Oktober 74

Liebe MATHILDE! Wenn Du mich gestern Abend gesehen hättest, sitzend beim einzig guten Wirt dieses aufkommenen Ortes, in Gesellschaft der Wirtin, des Wirtssohnes und der Wirtstochter und einiger biederer ...³⁸, würdest laut gelacht haben. Und doch habe ich mich recht gut unterhalten und was noch besser, gut gegessen und gut geschlafen. Admont ist ein Marktflecken, erbaut an einer uralten berühmten Stelle, in der Nähe eines Stiftes der Benediktiner. = Die Fahrt durch Oberösterreich und Steiermark ist

²⁸ JOHANN NEPOMUK Graf VON WILCZEK, auch HANS WILTSCHKEK genannt (1837-1922), Meteorologe, österreichischer Polarforscher, Kunstmäzen (GIEBISCH et al. 1948, S. 531).

²⁹ ALBERT KLEIN VON WIESENBERG (1807-1877), österreichischer Großindustrieller, Eisenwerksbesitzer, Chef des Hauses „Gebrüder Klein“ in Wien, Mitglied der zentralen k. k. Weltausstellungskommission 1873 (ANONYM 1871, EHRENKROOK 1954, Bd. 7, S. 186).

³⁰ Gemeint ist: an die Adresse von HUSSA, den Frau BREHM wohl schon aus der Reise 1872 gekannt hat. Wahrscheinlich Dr. ALOIS HUSSA (1827-1881), Mediziner in Klagenfurt, schrieb medizinische Bücher, befasste sich mit Anthropologie, war dem Klagenfurter Geschichtsverein verbunden (ANONYM 1874g, S. 77; ANONYM 1881).

³¹ Wie in Fußnote 21 für andere Namen gesagt, kann „KLARA“ nicht eindeutig identifiziert werden. Ist es ein Hausmädchen der Familie BREHM oder gar BREHMS Schwägerin, die nach MATHILDES Tod 1878 in Berlin die Haushaltslasten für BREHMS Kinder übernahm (HAEMMERLEIN 1987, S. 207). Vgl. Stenopostkarte Nr. 14.

³² Handelskrise ab 1873.

³³ Hirschberg in Schlesien, wo BREHM 1874 sechs Monate in Kunnersdorf wohnte. Heute polnisch: Jelenia Góra (TITTEL 2005).

³⁴ Name nicht entziffert, etwa HÖRKLOTZ oder HERKLOTZ. Kommt auch in Postkarte Nr. 20 als Rechtsanwalt vor, und ein Jahr später in Nr. 35.

³⁵ Eine Berghütte bei Wien. Namen jedoch nicht entziffert.

³⁶ Bezirkshauptstadt in Niederösterreich, wichtiger Bahnknotenpunkt.

³⁷ Österreichischer Alpenort in der Steiermark.

³⁸ Ein Wort nicht entziffert.

überaus schön; ich bereue also durchaus nicht, hierher gefahren zu sein. = Gegen Mittag werde ich nach Kärnten fahren; zuerst will ich mir die Gegend nochmal besehen, auch noch ein Stück Zug fahren, auf der Eisenbahn, um das herrliche Gesäuse³⁹ noch zu sehen, da ich dasselbe, infolge einer Verspätung gestern bei Nacht durchfahren musste. = Tausend Grüße an alle, innige Küsse an Dich von Deinem treuen Alten.

Nr. 8 [Inv. - Nr. 2845, Klagenfurt, 16.10.1874]

Klagenfurt, am 16. Oktober

Liebe MATHILDE! Gestern Abend acht Uhr bin ich glücklich, munter und wohlbehalten hier eingetroffen. HUSSA⁴⁰, ...⁴⁰ und CANAVAL⁴¹ holten mich am Bahnhof ab. Alle erkundigten sich sehr teilnehmend nach Dir, bedauerten auch lebhaft, dass Du nicht mitgekommen. Ich wohne im Hotel Europa, in demselben, in welchem die Vorträge stattfinden werden. Der erste über die Wüste soll schon morgen Abend gehalten werden. = Da ich vorgestern das Gesäuse (Gesäuse⁴²) schon bei Nacht durchfahren hatte, fuhr ich gestern nochmals zurück und wieder durch. = Schöner Eisenbahn gibt es vielleicht auf der ganzen Erde nicht wieder. Mir tut es nur leid, dass Du nicht dabei sein konntest. Aber das habe ich mir vorgenommen, dass wenn wir wieder eine Reise zusammen machen, werden wir vor allem diese Strecke besuchen: sie ist zu schön. Bis jetzt hat mich das herrliche Wetter begeistert, Briefe oder Karten von Dir habe ich noch nicht, hoffe aber heute oder morgen nun auch einmal Nachricht zu bekommen. Tausend Grüße und Küsse von Deinem Alten.

Nr. 9 [Inv. - Nr. 2847, Klagenfurt, 17.10.1874]

Klagenfurt, am 17. Oktober 74

Liebe MATHILDE! So eben habe ich Deine Karte erhalten und danke Dir vielmals dafür. Dass HORST⁴³ in der Quinta⁴⁴ sitzen geblieben ist, tut mir sehr leid; ich habe das aber befürchtet, nach dem was das Zeugnis in Hirschberg besagte. Hoffentlich nimmt er es sich zur Lehre und ist wenigstens nunmehr recht fleißig. Spreche doch mit seinem Lehrer und ordne eilige Nachhilfestunden oder doch Erarbeitungsstunden an, damit Du sicher bist, dass er ordentlich arbeitet. = Dass Du jetzt viel zu tun hast⁴⁵, glaube ich gern; diese Tage werden ja aber vorüber gehen und Du Deine Ruhe bekommen. Wegen der Bücher mache Dir keinen Kummer; wenn ich nach Hause komme, stelle ich sie mir in ein paar Tagen selbst. = Gestern war ich mit HUSSA und noch einem Ehepaar, - die Frau hast Du in Bleiburg⁴⁶ kennen gelernt - auf dem See in einem kleinen Boote, welches wir selbst gerudert haben; es war ein trüber aber warmer Tag und sehr schön. Heute findet nunmehr der erste Vortrag statt, wie es scheint unter zahlreicher Beteiligung. Die Gämsenjagd ist zu übermorgen angesetzt, morgen Vormittag fahren wir von hier ab. Heute ist wieder das herrlichste Wetter von der Welt, hoffentlich bleibt es so. Gesund und wohl bin ich, schlafe auch gut und habe lange alles Mögliche [zu tun], da man vor 12 Uhr nicht zu Bette kommt. Tausend Grüße und Küsse von Deinem Alten.

³⁹ Talenge der Enns zwischen den Alpenorten Admont und Hieflau.

⁴⁰ Ein Name nicht entziffert.

⁴¹ Wahrscheinlich JOSEPH LEODEGAR CANAVAL (1820-1898), Mineraloge und Schriftführer der „Carinthia“ (ANONYM 1898; ÖBL 1957, Bd. 1, S. 134).

⁴² Stenoausdruck in Klammern nochmals in Langschrift wiederholt.

⁴³ BREHMS ältester Sohn, geb. 1863 in Hamburg.

⁴⁴ Zweite Gymnasialklasse.

⁴⁵ MATHILDE BREHM hatte einen Haushalt mit vier Kindern zu bewältigen. In diesen Tagen sind wohl die vielen Gepäckkisten von A. E. BREHM aus Kunnersdorf zu Hause eingetroffen; darunter auch Bücher, vgl. Postkarte Nr. 2.

⁴⁶ Stadt in Kärnten.

Nr. 10 [Inv.-Nr. 2848, Klagenfurt, 18.10.1874]

Klagenfurt, 18 / X 74

Liebe MATHILDE! Der erste Vortrag gestern unter zahlreicher Beteiligung gehalten; das Sprechen wurde mir leicht; der Vortrag schien gefallen zu haben. = Heute nur diese Zeilen, denn ich erwarte jeden Augenblick die Jagdgenossen, welche mich abholen. Morgen kann ich Dir keine Karte schreiben, da wir erst abends spät zurück kommen dürften. = Dienstag spreche ich in Villach, ob ich nach Graz gehen werde, weiß ich noch nicht. Alle Deine männlichen und weiblichen Bekannten lassen Dich tausendmal grüßen und bedauern, dass Du nicht mitgekonnt hast. Herzliche Grüße und Küsse von Deinem Alten.

Herrliches Wetter! Blauer Himmel und reine Luft: es ist wunderschön in Kärnten.

Nr. 11 [Inv.-Nr. 2849, Klagenfurt, 20.10.1874]

Klagenfurt, 20. Oktober 74

Liebe MATHILDE! Müde und voll Arbeit, aber munter und wohl und auch zufrieden bin ich gestern Abend spät hierher zurückgekehrt, schreibe auch noch sofort eine Karte, konnte sie aber nicht mehr unterbringen, die Jagd fand in dem an die Keutschena⁴⁷ grenzenden Reviere statt. 2 gute Stunden von Rosenbach und zwar im Bärenal unterhalb des Stou, einem der höchsten Berge der Karawanken⁴⁸. Acht Gämsen wurden gesehen, geschossen aber nicht eine. Mit den Jagden des Grafen WILCZEK lassen sich die hiesigen gar nicht vergleichen. Das Jagdgebiet aber ist viel romantischer, das Bärenal wirklich herrlich. Auf Höhen sind wir übrigens nicht gekommen, trotzdem wir tüchtig gestiegen. = Heute habe ich Vortrag über die Steppe, morgen wieder Jagd am See auf Rehe, Hasen und Schnepfen. Sodann alle übrigen Tage Vorträge hier und in Villach. Tausend Grüße von Deinem Alten.

Nr. 12 [Inv.-Nr. 2851, Klagenfurt, 21.10.1874]

Bei Klagenfurt, am Mittwoch Vormittag

Liebe MATHILDE! Ich schreibe Dir diese Karte von der Jagd auf den Bergen am See bei herrlichem Sonnenschein und warmem Wetter, aber sehr wenig Wild. Heute früh Dir zu schreiben, war nicht möglich, weil wir zu früh weggingen. = Der gestrige Vortrag war noch etwas besser besucht, als der erste, scheint den Leuten auch besser gefallen zu haben als die Wüste, woraus ich ersehe, was man hier haben will. Sonst gar nichts Neues. Ob ich noch nach Graz gehe, weiß ich immer noch nicht. Gesund und wohl bin ich, schlafe gut und womöglich lange und befinde mich in jeder Hinsicht wohl. Viele Einladungen kommen von allen Seiten; doch gehe ich wenig in Gesellschaft. = Hoffentlich bist Du nunmehr eingerichtet und befindest Dich nach all der Last wohl und zufrieden. Grüße die Kinder und sei Du tausendmal begrüßt und geküsst von Deinem Alten.

Nr. 13 [Inv.-Nr. 2850, Klagenfurt, 22.10.1874]

Klagenfurt, am 22. Oktober 74

Liebe MATHILDE! Gestern nach der Jagd waren wir zum Mittagessen bei einem Herrn RAUSCHER/RAUSCHER⁴⁹ in seiner neu erbauten, prachtvollen Villa am See. Sehr gute Aufnahme und vortreffliche Bewirtung; daher auch erst abends späte Rückkehr. Heute Mittag geht's nun nach Villach, woselbst ich den Vortrag über den Araber und sein Leben

⁴⁷ Seental am Flusse Keutschach bei Klagenfurt.

⁴⁸ Gebirgszug in den Ostalpen südlich von Klagenfurt. Höchste Erhebung der Stou oder Stul (= Stuhl), deutsche Benennung: Hochstuhl.

⁴⁹ Name nochmals in Langschrift wiederholt. Wahrscheinlich EDUARD RAUSCHER (1837-1920), Verwaltungsrat und Direktionsmitglied der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft in Klagenfurt (ANONYM 1872a). In Klagenfurt lebte auch der Schriftsteller ERNST RAUSCHER (1834-1919; OBL 1893, Bd. 8, S. 443). Wenn es dieser gewesen wäre, hätte BREHM sicher eine Bemerkung an seine Frau gemacht.

zu halten gedenke⁵⁰. Meine Zeit wurde durch Jagden, Einladungen usw. auch an den Tagen, an denen ich keine Vorträge habe, so vollständig in Anspruch genommen, dass ich manchmal kaum die wenigen Minuten finden kann, um Dir Deine Karte zu schreiben. Von Dir habe ich übrigens erst eine Karte hier empfangen, hoffe jedoch, dass Ihr alle wohl und munter seid, und dass es Dir in der Wohnung gut behagt. Grüße die Kinder und sei Du begrüßt und geküsst von Deinem Alten.

Nr. 14 [Inv.-Nr. 2852, Klagenfurt, 23.10.1874]

Klagenfurt, am 23. Oktober 74

Liebe MATHILDE! So eben habe ich Deinen lieben Brief vom 20. dieses [Monats] erhalten; danke herzlich dafür. Ich glaube es wohl, dass Du viel, sehr viel zu tun hast, indessen tut das nichts, da es Dir die Trennung erleichtert. Das Dir KLARA so hilft, freut mich sehr, ohne Mädchen³¹ wird es jedoch kaum gehen, und wünsche ich Dir nur, dass Du ein recht gutes bekommst. = Wegen der Bücher⁴⁵ mache Dir keine Sorgen; die stelle ich, wenn ich kommen [werde], so bald, vorausgesetzt, dass ich in den paar Wochen, welche ich um die Weihnachtszeit zu Hause sein werde, überhaupt arbeite. = Mein gestriger Vortrag ist vielleicht der zu HUSSAS Entsetzen sehr schwach besuchteste; doch habe ich mir das nicht anders gedacht. Ergebnis nur 63 f⁵¹, das heißt etwa 53 f rein. Hier dagegen ist der Besuch gut und glaubt HUSSA, dass wir etwa 600 f einnehmen werden. Mit Graz stehe ich noch in Unterhandlungen, über Ostpreußen kann ich nur sagen, dass die Tage jetzt noch nicht bestimmt sind und auch nicht bestimmt werden können, bevor ich über Graz ins Reine bin. = Sonst geht es mir hier sehr gut. HUSSA und seine Frau, namentlich die letztere tun mehr als das Menschenmögliche, um mir den Aufenthalt angenehm zu machen, andere bestreben sich in ähnlicher Weise. Leider hat sich das Wetter seit heute Nacht geändert und verdirbt mir die schon bestimmte Schnepfenjagd. Morgen spreche ich über den Urwald. = Tausend Grüße und Küsse von Deinem Alten.

Nr. 15 [Inv.-Nr. 2853, Klagenfurt, 25.10.1874⁵²]

Klagenfurt, 24 Oktober

Liebe MATHILDE! Heute nur diese Zeilen, denn wir reisen soeben nach Eberstein⁵³ ab, in der Hoffnung dort einen Hirsch zu erlegen. = Mein gestriger Vortrag wurde unterbrochen durch Feueralarm; gleichwohl blieben die Leute sitzen, nur ein wenig unruhig waren sie. Abends waren wir eingeladen bei den RAINER's (?⁵⁴), dem jüngsten, dessen Frau von ...⁵⁵ das „göttliche Weib“ genannt wird. Es war sehr hübsch dort. Frau HUBER⁵⁶ lässt Dich vielmals grüßen und Dich erinnern, dass sie auch MATHILDE hieße. HUSSAS grüßen ebenfalls. Die Guten sind ungemein freundlich. = Wegen Graz weiß ich immer noch nicht, wie es wird, ob ich gehen [werde] oder nicht. Anbei tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

⁵⁰ Der Inhalt eines Vortrages mit dieser Thematik ist aus Literatur oder anderen Orten den Brehmforschern Dr. STREHLOW, Berlin, und HAEMMERLEIN, Archiv für Brehmforschung Thiemendorf, nicht bekannt (Dr. STREHLOW brieflich). In zwei Stenopostkarten vom 11.12.1874 und 27.11.1875 (Brehm-Gedenkstätte Renthendorf Inv.-Nr. 2899 und 2986, hier nicht abgedruckt) erwähnt BREHM, dass er diesen Vortrag in Königsberg und Homburg v. d. H. halten will.

⁵¹ Eigentlich „fl“ = Abkürzung für Florin = Gulden.

⁵² Datum nach handschriftlichem Posteintrag auf der Vorderseite. BREHMS Angabe 24. Oktober passt nicht zu „gestrigem Vortrag“.

⁵³ Ort nordöstlich von Klagenfurt.

⁵⁴ RAINER oder REINER? - stenografisch nicht zu unterscheiden! In Klagenfurt gab es seit 1790 ein Freiherren Geschlecht RAINER zu Harbach (KNESCHKE 1867, Bd. 7, S. 327). Ein JOHANN REINER (1825-1897) war k. k. Prof. der Oberrealschule Klagenfurt (ANONYM 1897).

⁵⁵ Person oder Namen nicht entziffert!

⁵⁶ Auf Postkarte Nr. 16 „Herr HUBER“ und Nr. 17 „Herr VON HUBER“ erwähnt. Es gibt ein österreichisches Freiherren Geschlecht HUBER VON PENIG?

Nr. 16 [Inv.-Nr. 2854, Eberstein, 26.10.1874]

26. Oktober 74

Liebe MATHILDE! Mit HUBER⁵⁶ und HUSSA jage ich hier vom Schloss Eberstein aus. Das Schloss, herrlich gelegen, gehört einem Grafen CHRISTALNIGG, schreibe „CHRISTALNIGG“⁵⁷, einem eifrigen Jäger und freundlichen Manne. Auch Frau Gräfin ist nett und munter, so dass es mir ausgezeichnet gefällt. Die Jagden gehen auf Hirsche und Rehe, ein Trieb, den wir gestern machten, lieferte kein Ergebnis. Heute aber gehen oder richtiger reiten wir auf Alpen und hoffen, dass es nun besser werden wird. Aber auch wenn die Jagd gar kein Resultat haben sollte, ist es herrlich hier im Gebirge. Dies musst Du überhaupt bedenken, dass diese Reise hierher nach Kärnten mehr als eine Vergnügung, als eine Geschäftsreise aufzufassen ist. Es geht mir sehr gut, das ist doch auch etwas wert. Sei tausendmal begrüßt und geküsst von Deinem treuen Alten.

Nr. 17 [Inv.-Nr. 2855, Glandorf⁵⁸, 27.10.1874]

Unterwegs, am 27. Oktober

Liebe MATHILDE! Geschossen habe ich natürlich wieder nichts; es wurde überhaupt nichts erlegt, als einen Hasen. Aber hübsch war es doch auf Schloss Eberstein bei Graf CHRISTALNIGG. Er und sie sind liebenswürdige Leute und beide haben Dich freundlich eingeladen, einige Tage oder Wochen bei ihnen zuzubringen. Wenn wir nächstes Jahr Zeit, Lust und Geld haben, können wir ja wieder einmal nach Kärnten gehen. = Als ich mit dem Wagen vom Burghofe abfuhr, sehe ich gleich einen Mauerläufer an den Felsen unterm Schloss. = Ein freundliches Willkommen, welchem auch die Aufnahme vollständig entsprach. = Herr VON HUBER⁵⁶ lässt Dir sagen, dass er hoffe, Dich, wenn wir nächstes Jahr nach Kärnten kommen sollten, bei sich zu sehen; denn ich komme doch nicht zu ihm, weil er mir eine solche Aufnahme, wie wir sie auf Schloss Eberstein gehabt haben, nicht bieten könne. Ich richte diesen Besuch aus, wie es mir eben in den Stift diktiert wird. = Im Übrigen bin ich wohl und munter. In Klagenfurt hoffe ich Karte von Dir zu finden. Tausend Grüße und Küsse von Deinem Alten.

Nr. 18 [Inv.-Nr. 2856, Klagenfurt, 28.10.1874]

Dienstag

Liebe MATHILDE! Wohl und munter, sitze tief an Korrektur, reise morgen, hoffe Dir heute noch zu schreiben, muss jetzt aber Besuch machen. Dein Alter.

Nr. 19 [Inv.-Nr. 2857, Klagenfurt, 30.10.1874]

Klagenfurt, 30. Oktober

Liebe MATHILDE! Briefe und Korrekturen erhalten, danke herzlich, ausführlich morgen, reise soeben ab. Deine Sorgen sind unnötig, ich werde schon arbeiten. Dein treuer Alter.

Nr. 20 [Inv.-Nr. 2858, Wien, 01.11.1874]

Wien, 1. November 74

Liebe MATHILDE! KLEIN war gestern nicht zuhause und ich heute morgen abgereist, da mir dies schien, als ob es absichtlich sei, habe ich die ganze Geschichte sofort einem Rechtsanwalt übergeben, welcher sagt, dass die Forderung sonnenklar sei, auch keinen Augenblick zweifelt, dass nunmehr, das heißt, sobald es der Jurist sagt, der Betrag gezahlt werden wird. Um alle Mittel der Güte zu erschöpfen, werde ich übrigens KLEIN nochmals schreiben, und den ff⁵⁹ danach durch ...³⁴ besorgen lassen; zahlt er dasselbe

⁵⁷ Name in Einzelbuchstaben wiederholt. Graf GEORG ALFRED CHRISTIAN CHRISTALNIGG (1820-1881), unter seiner Anleitung wurde Schloss Eberstein 1851/1868 in neugotischen Formen umgebaut (EHRENKROOK 1960, Bd. 23, S. 67).

⁵⁸ Nach handschriftlicher Briefmarkenentwertung auf der Vorderseite. Heute Stadtteil von St. Veit an der Glan in Kärnten.

⁵⁹ ff: Abkürzung für „Corpus juris civilis“, hier wohl im übertragenen Sinne für „Corpus delicti“ gebraucht.

nicht, wird sofort die Klage angestrengt. = Im übrigen geht es mir wohl. = Tausend Grüße
und Küsse von Deinem Alten.

Nr. 21 [Inv.-Nr. 3050, Dresden, 28.08.1875] Unterwegs gegen 10 Uhr
Liebe MATHILDE! Nun habe ich doch etwas vergessen, was mir sehr unangenehm ist, das Fernglas einmal. Solltest Du diese Karte noch heute bei guter Zeit bekommen, so wäre es mir lieb, wenn Du das Glas mir schicken wolltest. Aber freilich sehr gut müsste es eingepackt sein, fünf-sechsmal in Papier, damit es nicht zerbricht. Ohne Glas auf Gämsenjagd ist ein sehr übles Ding. Viele tausend Grüße von Deinem treuen Alten.

Nr. 23 [Inv.-Nr. 2939, Groß-Reifling⁶¹, 31.08.1875] Unterwegs im Gebirge am 31. August Liebe MATHILDE! Damit Du auch morgen nicht ohne Deine Karte bist, schreibe ich Dir schon jetzt zwei Zeilen. Ich bin wohl und munter gestern von Wien abgereist, habe die Nacht in ...⁶² zugebracht, treffe heute dort die beiden Neffen des Grafen WILCZEK und bin nun im Begriff, zwei Wagen nach Wildalpen zu fahren. Tausend Grüße von Deinem treuen Alten.

Nr. 25 [Inv.-Nr. 2941, Wildalpen, 02.09.1875] Am 2. September in der Früh
Liebe MATHILDE! Es regnet nach wie vor und so stark, dass wir heute gar nicht jagen
können. Gleichwohl unterhalten wir uns so gut als möglich, und zwar habe ich hier außer

⁶⁰ Alpenort in der Steiermark.

dem Grafen WILCZEK zwei sehr interessante Leute, den berühmten Maler CANON⁶⁵ aus Wien und den Altertumskenner machenden Grafen WURMBRAND⁶⁶ gefunden, mit denen ich, da wir ein Zimmer teilen, mich viel und gut einmal geistreich unterhalte. Es fehlt mir also gar nichts als gutes Wetter. Vielleicht schreibe ich Dir heute noch ausführlicher. Einstweilen sei herzlich begrüßt und geküßt von Deinem treuen Alten.

Nr. 26 [Inv.-Nr. 2942, Wildalpen, 02.09.1875]

Mitten im Gebirge, in einem reizenden Jägerhäuschen
Liebe MATHILDE! Nur mit zwei Worten: es geht mir gut und ich bin wohl und munter. Der erste Jagdtag liegt hinter uns. Regen zum Ausgang, Regen zur Rückkehr. Ich habe noch keinen Schuss getan, weil nach den schweren Verlusten, welche der vorherige Winter gebracht hat, nur Böcke geschossen werden. Geißen liefen mehrere an mir vorüber einzeln bis auf 10 Schritte. Die Jagdgesellschaft ist lustig und wir sind trotz des schlechten Wetters vergnügt und aufgeräumt. Morgen mehr. Viele tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 27 [Inv.-Nr. 2943, Wildalpen, 03.09.1875]

3. September, früh vor der Jagd
Liebe MATHILDE! Wohl und munter, Wetter merklich besser, Regen jedoch noch nicht vorüber. Abends vielleicht mehr von Deinem treuen Alten.

Nr. 28 [Inv.-Nr. 2944, Groß-Reifling, 04.09.1875]

Sonnabend abends nach der Jagd
Liebe MATHILDE! Heute habe ich den ersten Bock geschossen. Der Graf hat ihn mir natürlich geschenkt. Das Wetter ist zwar besser geworden, jedoch sind wir heute auch wieder nass geworden. Trotzdem bin ich gesund und munter, auch sehr vergnügt, denn die Gesellschaft ist wirklich eine sehr angenehme. Morgen gehen wir nach Wildalpen zu, um auf der anderen Seite zu jagen. Von dort aus schreibe ich Dir wieder. Heute bin ich nachdem wir über 8 Stunden zu Fuß zurückgelegt haben, sehr müde. Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 29 [Inv.-Nr. 2945, Wildalpen, 05.09.1875]

Unterwegs im Stehen geschrieben, Sonntag
Liebe MATHILDE! Auch heute nur zwei Worte. Ich bin gesund und wohl, auch ganz vergnügt, eben im Begriff nach dem Hochgebirge aufzusteigen, weil wir morgen von einer Jägerhütte aus schon um 6 Uhr aufzubrechen haben und heute noch ein gutes Stück gehen wollen. Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten. Hast Du mir nicht geschrieben? Ich habe noch keinen Brief erhalten.

Nr. 30 [Inv.-Nr. 2947, Wildalpen, 06.09.1875]

In der Jägerhütte Kreuzpfad, etwa dreitausend Fuß über dem Meer, Montag früh
Liebe MATHILDE! Endlich erhielt auch ich eine Karte, die erste und zwar mitten in dieser Nacht, dieweil ich bereits auf dem Strohlager ruhte. Habe recht herzlichen Dank dafür. Es geht mir fortwährend gut; denn die Gesellschaft ist unterhaltend und liebenswürdig. Nur das Wetter will sich nicht bessern. Seitdem ich hier im Gebirge bin, also seit beinahe 8 Tagen, regnet es jeden Tag und wenn wir zur Jagd waren, sind wir regelmäßig nass geworden. Heute nun sollte die schönste Jagd im Hochgebirge gemacht werden; bis jetzt aber sitzen wir so tief im Nebel drin, dass noch nicht bestimmt werden kann, ob wir überhaupt werden jagen können. Einen Tag haben wir bereits ausziehen müssen. An

⁶⁵ HANS CANON (1830-1885), ab 1874 wieder Maler in Wien (ADB 1903, Bd. 47, S. 433-441).

⁶⁶ Die VON WURMBRAND-STUPPACH sind ein uraltes niederösterreichisches Adelsgeschlecht (KNESCHKE 1870, Bd. 9, S. 612).

den Annehmlichkeiten des Lebens fehlt es uns allerdings nicht; wir sind aber nicht gekommen, um gut zu essen und zu trinken, sondern um zu jagen und um zu steigen. = Dass MÜTZEL⁶⁷ bereits wieder nach Hause gekommen ist wundert mich sehr; wahrscheinlich hat sie so gejammert, dass er die Reise abgekürzt hat. = Dass die SCHILLING gestorben, tut mir der Mutter halber sehr Leid; sie wird viel an ihr gehabt haben. Grüße und küsse die Kinder und sei Du tausendmal begrüßt und geküsst von Deinem nassen Mann (der aber abends sich immer wieder trocknet).

Nr. 31 [Inv.-Nr. 2946, bei Wildalpen, 07.09.1875]

Dienstag Mittag

Liebe MATHILDE! Eine ausführliche Karte steckt schon im gestrigen Postkasten; da aber so eben ein Wagen⁶⁸ vorüber fährt, schreibe ich Dir noch rasch zwei Zeilen. Ich bin wohl und munter; die Sonne scheint nach acht Tagen zum ersten mal wieder. Heute Abend gehe ich ins Gebirge, um zu pirschen und zwar auf Hirsche und Gämsen. Tausend Grüße von Deinem treuen Alten.

Nr. 32 [Inv.-Nr. 2948, Wildalpen, 07.09.1875]

Wildalpen, Dienstag früh

Liebe MATHILDE! Heute haben wir wenigstens die Sonne wieder gesehen, und scheint es, dass das Wetter nun mehr sich bessern will. Ich bleibe deshalb noch einen oder zwei Tage hier, um auf Hirsche und Gämsen zu pirschen, während alle anderen mit Ausnahme der jungen Grafen PALFFY schon heute abreisen. Der Graf WILCZEK gibt mir einen Jäger mit und wenn wir heute nach Tische aufbrechen, wiederum bis zum Jägerhäuschen Kreuzpfad gehen und von dort aus pirschen, vielleicht auch die nächste Nacht noch oben im Gebirge, unter Umständen in einer noch höheren Sennhütte zubringen. Donnerstag reise ich nach Wien, Sonnabend von dort weg; doch kann es auch Sonntag werden. Ich freue mich mehr als je des lachenden Sonnenscheines nach dem schrecklichen Wetter. Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 33 [Inv.-Nr. 2950, Groß-Reifling, 10.09.1875]

Groß-Reifling, Freitag Mittag

Liebe MATHILDE! Vorgestern und gestern konnte ich keine Karte zur Post bringen. Ich war zwei Tage bei herrlichem Wetter mit einem Gamsjäger im Gebirge, habe aber nur einen Rehbock geschossen und komme so ohne Gämse nach Hause; denn meine erste hätte sich nicht so lange gehalten. Die Partie war ungemein anstrengend; ich bin noch kreuzlahm. Dafür war vorige Woche das schöne Wetter geworden: es war eine herrliche Reise gewesen. Von Wien schreibe ich wieder; wahrscheinlich gehe ich noch auf einige Stunden zu Graf BREUNER⁶⁹, so dass ich erst Sonntag von Wien abreisen werde. Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 34 [Inv.-Nr. 2949, Klein-Reifling, 10.09.1875]

Im Eisenbahnwagen, unterwegs nach Wien, Freitag gegen Mittag

Liebe MATHILDE! Ich habe so eben eine Karte geschrieben, glaube aber, dass sie nicht mit fortgekommen und schreibe daher Dir sicherheitswegen noch eine. Ich bin wohl und munter aber todmüde und ohne Gämse vom Gebirge zurückgekehrt und gedenke am Sonntag Abend von Wien abzureisen.

Tausend Grüße und Küsse an die Kinder, Dein treuer Alter.

⁶⁷ GUSTAV MÜTZEL (1839-1893), einer der Illustratoren von BREHMS Tierleben.

⁶⁸ Sogenanntes k. k. Fahrendes Postamt, welches die abgelegenen Alpenorte aufsuchte und Post mitnahm. Siehe Abb. 1 von Inv.-Nr. 2949.

⁶⁹ BREHM schreibt im Tierleben „BRÄUNER“, im Adelsregister (EHRENKROOK 1955, Bd. 10, S. 62) steht „BREUNER“. AUGUST JOHAN KARL Graf BREUNER VON ENKEVOIRT (1828-1894) war der letzte männliche Nachfahre des Grafengeschlechtes auf Schloss Grafenegg östlich Krems.

Nr. 35 [Inv.-Nr. 2951, Wien, 11.09.1875]

Wien, am 11. September 75

Liebe MATHILDE! Ich bin gestern Abend glücklich, aber noch immer todmüde hier angekommen und von ...³⁴ abgeholt worden. Heute will ich ins Museum und nach Schönbrunn, morgen zu Graf BREUNER; von dessen Gute ich abends zurückzukommen hoffe, um gleich darauf mit der Bahn nach Dresden zu fahren. Möglich ist jedoch, dass ich auch erst Montag Abend abfahren kann. In Dresden halte ich mich bis zum Abendzug auf, weil ich noch einmal in den zoologischen Garten will. Somit treffe ich entweder schon Montag Abend oder spätestens Dienstag Abend in Berlin ein.

Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 36 [Inv.-Nr. 2952, Wien, 12.09.1875]

Liebe MATHILDE! Wir fahren eben zum Grafen BREUNER, welcher bei Wagram⁷⁰ wohnt, um dort die von ihm eingebürgerten virginischen Hirsche zu sehen, kommen aber womöglich heute wieder zurück.

Tausend Grüße und Küsse von Deinem treuen Alten.

Nr. 37 [Inv.-Nr. 3052, Dresden, 14.09.1875⁷¹]

Unterwegs, bei Dresden

Liebe MATHILDE! Ich schreibe Dir rasch noch diese Karte, um Dir zu sagen, dass ich wahrscheinlich heute Abend 9 ½ Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe mit dem Schnellzuge eintreffen werde.

Tausend Grüße von Deinem treuen Alten.

Nr. 38 [Inv.-Nr. 3068, Wien, 18.12.1877]

Wien (Hotel Imperial) am 18. Dezember 77

Liebe MATHILDE! Glücklich und wohlgenut, wenn auch übel müde, bin ich heute morgen hier eingetroffen und von Herren der Concordia natürlich sehr freundlich empfangen worden. Graf WILCZEK war leider nicht zu Hause; auch der Kronprinz war auf der Jagd, und weiß ich noch nicht, ob ich den einen oder den anderen sehen werde. = Übermorgen werde ich wohl noch nicht abreisen, am 21. aber sicher, sodass ich also am 22. in Berlin eintreffe. Genaueres schreibe ich Dir morgen oder übermorgen; denn morgen werde ich, weil ich mich auf meinen Vortrag vorzubereiten habe, kaum dazu kommen. Viel tausend herzliche Grüße und Küsse von Deinem getreuen Alten. So eben erhielt ich Deine Karte von gestern. Vielen Dank dafür. An Pfeffer und Veilchenkaffee⁷² habe ich schon gedacht. *Ich wohne hier wie ein Graf!*⁷³

⁷⁰ Ort südlich Krems, heute Stadtteil von St. Pölten.

⁷¹ Das Datum wurde vom Verfasser korrigiert! BREHM hat keine Angaben gemacht. Poststempel von Dresden-Neustadt ist der 11.09.1875, unter diesem Datum ist die Karte auch in die Inventarliste der Brehm-Gedenkstätte aufgenommen. Dies kann nicht sein, da BREHM nach Postkarte Nr. 36 am 12.09.1875 noch in Wien war. Der Poststempel ist falsch oder ungenau gedruckt. Nach BREHM (1875) war er am 14.09.1875 in Dresden.

⁷² Veilchenkaffee?? Gab es in Wien eine besondere Kaffeesorte?

⁷³ Kursiv: Zeile quer an Seitenrand gekritzelt.

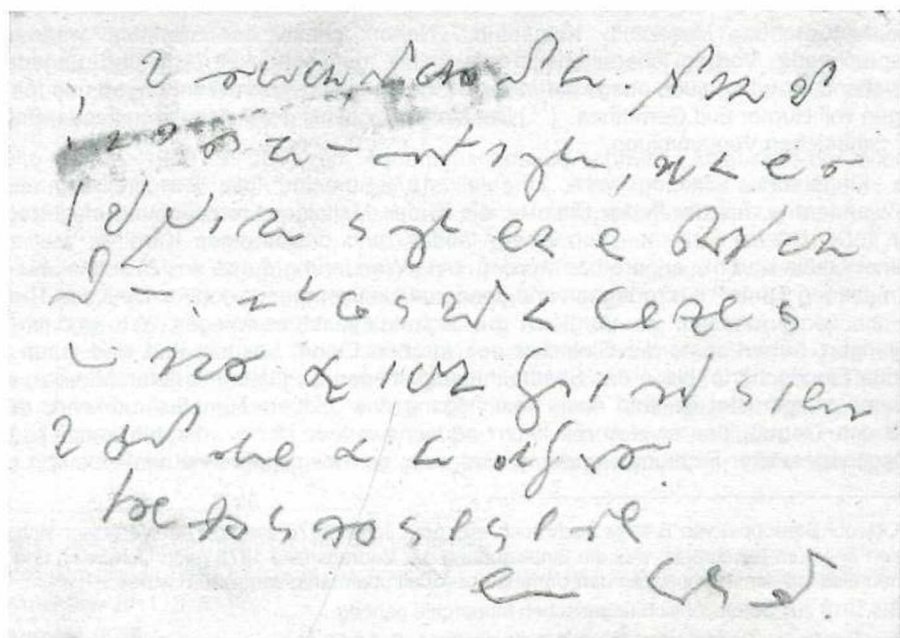
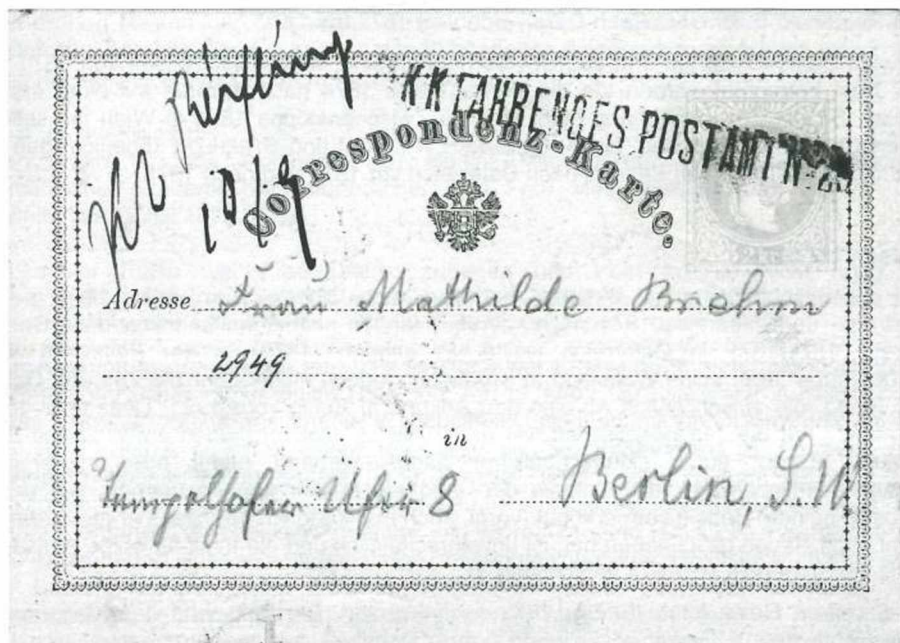


Abb. 1. Stenopostkarte von A. E. BREHM vom 10.09.1875, geschrieben unterwegs bei Wildalpen/Steiermark, entwertet durch k. k. Fahrendes Postamt Nr. 25. Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, Inv.-Nr. 2949 (Scan: JÖRG HITZING, Rentendorf).

Die Reisen A. E. BREHMS nach Österreich von 1871 bis 1877⁷⁴

Obwohl Stenopostkarten erst ab 1874 vorhanden sind, sollen hier Reisen von 1871 bis 1873 mit betrachtet werden, da die Vortragsreise 1874 nach Kärnten mit einer ersten Reise 1872 in Zusammenhang steht und die Zwischenstopps 1874 in Wien mit seinen Reisen 1873 zu tun haben. Nach HAEMMERLEIN (1984) und STREHLOW (brieflich) gab es natürlich weitere Reisen BREHMS nach Österreich vor 1871 und nach 1878.

Reisen 1871-1873

Bei der Beschäftigung mit BREHMS Jagdreise nach Österreich im Jahre 1874 (s. u., Vortrags- und Jagdreise 1874 nach Kärnten) fanden sich Anhaltspunkte, dass BREHM bereits 1871/1872 in Österreich weilte. Er schrieb (1872) in der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ über seine Wolfsjagd in Kroatien⁷⁵; jedoch nichts über die Zeit und Dauer der Reise, die einschließlich Abreise und Ankunft in Berlin vom 1.-21. Dezember 1871 dauerte.⁷⁶ Für die Jagdgesellschaft war es ein reines Jagdvergnügen auf Wolf und Bär. BREHM, obwohl auch leidenschaftlicher Jäger, verband damit aber immer ein wissenschaftliches Ziel, die Biologie der Jagdtiere besser kennenzulernen, wie er es selbst in seinem Bericht vermerkt hat (vergl. auch Postkarte Nr. 16). Dass er aus Kroatien nicht nach Hause geschrieben hat, ist unwahrscheinlich und ein Indiz für obige Aussage, dass die Stenopost vor 1874 verschollen ist.

Eine weitere Reise führte BREHM 1872 nach Kärnten. Die Zeitschrift des Klagenfurter Geschichtsvereins „Carinthia“, widmete in ihrer Rubrik „Aus Klagenfurt“⁷⁷ eine Seite dem Vortrag von Dr. A. E. BREHM über die „Vogelberge Lapplands“, den dieser am 30. Juni 1872 unentgeltlich im Casino Klagenfurt hielt. BREHM folgte einer Einladung des Naturhistorischen Museums Klagenfurt. Neben inhaltlichen Fakten wird der ansprechende Vortrag charakterisiert als „nicht nur sehr lehrreich und ungemein anziehend, sondern auch ausgestattet mit so vielen geistreichen Wendungen und feinen Zügen voll Humor und Gemüthes. [...] Der Vortrag schloss unter dem lebhaftesten Beifall der zahlreichen Versammlung.“

Die Klagenfurter Zeitung vom 20. Juli 1872 brachte die Beschreibung einer Fußwanderung aus der Feder BREHMS, die in das Maltainer Fremdenbuch eingetragen war.⁷⁸ Dr. BREHM schreibt: „Von einem landes- und ortskundigen Kärntner war uns, meiner Gattin und mir angerathen worden, eine Wanderung durch das Maltathal nur bis zum „blauen Tumpf“ auszudehnen und dann zurückzukehren, der obere Theil des Thales sei zu wenig lohnend, im Vergleich zur Schwierigkeit des Weges. Wir sind weiter gegangen, haben sogar die Gletscher des „großen Elend“ besucht und sind durch die „große Elendscharte“ bis in das Seethal hinabgestiegen, [...] Wer mit guten Muskeln und Sehnen ausgerüstet ist, und nach Besichtigung des „blauen Tumpfes“ umkehrt, raubt sich den Genuß, den er sich mit kaum nennenswerther Mühe erkaufen kann. [...] In entgegengesetzter Richtung wandernd wird man, so meinen wir - viel verlieren von den

⁷⁴ Obwohl Stenopost von BREHM auch noch aus dem Jahre 1878 vorliegt, hat Verfasser sich auf diesen Zeitraum beschränkt, weil die Einbeziehung der Vortragsreise 1878 nach Österreich und die Donaureise mit dem Kronprinzen den Umfang der Arbeit übermäßig vergrößern würde.

⁷⁵ Bis 1918 zur Österreichisch-ungarischen Monarchie gehörig.

⁷⁶ Aus Briefen an OTTO FINSCH, nach STREHLOW 2011, S. 51-52.

⁷⁷ ANONYM 1872b.

⁷⁸ WAIZER 1872. „Fremdenbücher“, in Deutschland eher als Gästebücher bezeichnet, die in Österreich, insbesondere vom Alpenverein organisiert, in Gasthöfen oder Bergstationen mit viel Publikumsverkehr eingerichtet wurden.

unendlichen Reizen der Landschaft, vom Elend in das blühende lebendige See- und Mallnitzthal herabsteigend, wird man alle Schönheiten dieser erhabenen Alpenwelt in der richtigen stets sich steigenden Folge genießen.

Dr. A. E. BREHM m. p.⁷⁹,

Director des Aquariums zu Berlin, Mitglied der Kaiser-Leopoldinischen Karolinischen Akademie der Naturforscher; und Frau Math. BREHM, geb. REIZ m. p.; Mallnitz, am 7. Juli 1872.⁸⁰

Bei dieser Reise war Frau BREHM zugegen und Post an sie nicht nötig. In Stenopostkarten des Jahres 1874 an sie weist BREHM auf Begegnungen mit Personen im Jahre 1872 hin, die seine Gattin grüßen lassen (Postkarten Nr. 9, 15 und 17).

Laut Auskunft in drei Briefen an OTTO FINSCH⁸¹ war BREHM 1873 mehrmals nach Wien gefahren und sicher immer einige Tage dort. Am 11. März 1873 stellt er in Aussicht, dass er die Generaldirektion des Wiener Weltausstellungs-aquariums übernimmt und am 20. Mai 1873 kündigt er eine weitere Wienreise an, um Aufbaupläne zu steuern. Zum Weltausstellungs-aquarium schrieb „Die Presse“ (Wien) am 2. April 1873:⁸² „Der Volksprater erhält einige neue sehr interessante Ausstellungsobjekte. Das eine ist ein kleiner Tiergarten, welcher ein Aquarium, ein Terrarium, eine künstliche Fischzucht und eine Tauben- und Hühnerzucht nebst den übrigen gewöhnlichen Objecten enthalten wird. Die Bauten, die vor kaum 8 Tagen begonnen haben, sind jetzt schon so weit vorgeschritten, daß man die zierliche Anlage bereits sich veranschaulichen kann und die Unternehmer hoffen, bis zum Ostermontag den ganzen Bau vollendet zu haben.“ Eine solche Terminstellung für ein Millionenobjekt war wohl etwas zu angeberisch, auch wenn die Weltausstellung am 1. Mai 1873 eröffnet werden sollte. Am 24. April 1873 bringt die „Wiener Weltausstellungszeitung“⁸³ wortwörtlich den gleichen Text, nur anstelle „Ostermontag“ jetzt „Pfingstmontag“ (3. Juni 1873). Dieser Termin – sicher für das Gebäude gemeint – harmonisiert mit dem oben erwähnten Brief vom 20. Mai 1873 und das Aquarium konnte am 29. Juni 1873 eröffnet werden.⁸⁴

Wenn REITER (1999, S. 586) zum Aquariumsgebäude schreibt: „Anlässlich der Wiener Weltausstellung 1873 nach Plänen des Architekten A. BREHM errichtet und finanziert aus Mitteln von Großindustriellen, [...]“ ist nach dem Vorhergesagten BREHMs Mitarbeit als Architekt zu hoch angesetzt. Er war kein Architekt, wenn er auch Pläne für ein Aquarium/Vivarium entworfen hat, die nicht zur Ausführung kamen (HAEMMERLEIN 1984, STREHLOW 2002). Glaubwürdiger ist die Aussage von KNAUER⁸⁵ (1907, S. 5): „[...] kam es [...] im Jahre 1873 während der Weltausstellung zur Eröffnung des Wiener Aquariums, das mit einem Aufwand von einer Million Mark nach den fachmännischen Angaben von BREHM erbaut und eingerichtet wurde.“ Richtiger formulieren PEMMER & LACKNER (1974, S. 260) ohne Quellenangabe: „[...] wurde 1873 von einer Aktiengesellschaft, an deren Spitze ALBERT Freiherr von KLEIN stand, der Bau eines stattlichen Gebäudes durchgeführt und daselbst das Aquarium errichtet, als dessen wissenschaftlicher Leiter Dr. BREHM

⁷⁹ m. p.: Abkürzung für „manu propria“ = eigenhändig.

⁸⁰ Von dem langen Text – eine dicht beschriebene Druckseite A4 – sind hier nur wenige Sätze zitiert.

⁸¹ STREHLOW 2011, S. 63–65.

⁸² ANONYM 1873b.

⁸³ ANONYM 1873c.

⁸⁴ ANONYM 1873d, PEMMER & LACKNER 1974, S. 260.

⁸⁵ FRIEDRICH KNAUER (1850–1926), österreichischer Zoologe, 1887 Direktor des Vivariums im Wiener Prater (ÖBL 1965, Bd. 3, S. 433).

berufen wurde.“ Am Tag vor der Eröffnung besuchte Kronprinz RUDOLF das Aquarium. In Zeitungsberichten darüber wird Direktor SYRSKI⁸⁶ vom Triester Museum als Einrichter genannt; bei einem späteren Besuch der Kaiserin mit dem Kronprinzen ein Herr SCHÜLER als Direktor benannt⁸⁷. GICKLHORN (1955, S. 9) schreibt nach Auswertung archivalischer Quellen: „Im Jahre 1873 erhielt SYRSKI den ehrenvollen ministeriellen Auftrag, für die Weltausstellung die Organisation einer großen, für das Binnenland Österreich erstmaligen Aquarienschau mit Tieren der Adria zu übernehmen.“ Aus BREHMS angedachter Leitungsposition ist nichts geworden. HAEMMERLEIN (1984) hat schon damals autografisch vorhandene Pläne A. BREHMS⁸⁸ für einen großen zoologischen Garten in Wien begutachtet und konstatierte, dass dafür das Wiener Weltausstellungsaquarium zu klein ist. Vorhaben BREHMS in dieser Richtung, die aber nicht wahr geworden sind, sind damals auch in die Öffentlichkeit gedrungen. So berichtet die „Deutsche Zeitung“ (Wien) am 26. März 1873 als Schlagzeile:⁸⁹ „Wie die Tribüne meldet, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß Dr. BREHM die Leitung des Berliner Aquariums niederlegen und sich nach Wien begeben wird, um hier einen großen zoologischen Garten zu gründen.“ Eine ausführliche Zusammenstellung von BREHMS Wiener Aktivitäten in diesen Jahren bringt STREHLOW (2002). Aus dieser Zeit hat sich auch ein Brief BREHMS vom 24. August 1873 an einen unbekannten - „Hochverehrter Herr Doctor!“ - im Landesarchiv Berlin erhalten. BREHM bestärkt den Adressaten, der gleiche Probleme wie er hat, dass dieser seine Forderungen gegenüber dem Wiener Aquarium durchsetzen möge. Die oben genannten Namen SYRSKI und SCHÜLER werden als unwürdige Partner erwähnt. Zur eigenen Person bemerkt BREHM, dass er erst mit diesen Herren im Reinen ist, wenn sie 6000 Gulden an ihn gezahlt haben. Die Eintreibung dieses Geldes - oder eines anderen nicht nachgewiesenen Betrages - wird sich bis 1874 hinziehen (s. u., Unbekannte Reise nach Wien 1874).

Eine weitere Reise nach Wien unternahm BREHM im September 1873 zur Teilnahme am Internationalen Kongress der Land- und Forstwirte (18.-24. September 1873). Bekannt ist dies durch mehrfache Veröffentlichung seines zu diesem Zweck ausgearbeiteten Vortrages über die Vogelschutzfrage und durch Information bzw. Wiederholung des Vortrages auf der Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft am 7. Oktober 1873 in Berlin⁹⁰. Die „Illustrierte Zeitung“ (Leipzig) schrieb dazu:⁹¹ „Als ersten Beratungsgegenstand brachte von TSCHUDI⁹², Gesandter und Bevollmächtigter der Schweiz, den Schutz der Bodenkultur nützlichen Vögel zur Sprache, was zu einer anregenden Debatte Veranlassung gab, an der sich besonders der bekannte Ornithologe BREHM mit großer Wärme beteiligte.“ Es war aber keine Diskussion. Sein Auftreten als Vortragsredner war bereits in Morgenblättern der Wiener Zeitungen angekündigt⁹³. Unbekannt ist, wer BREHM zur Teilnahme an diesem Kongress empfohlen hatte. In dem erwähnten Brief an unbekannt vom 24. August 1873 schreibt BREHM: „Ihr k. k.

⁸⁶ SIMON SYRSKI (1829-1882), Meereszoologe, 1866-1874 Leiter des Naturkundemuseums Triest, 1875-1882 Ordinarius für Zoologie in Lemberg, heute Lwow (GICKLHORN 1955, S. 6-9).

⁸⁷ ANONYM 1873d, 1873f.

⁸⁸ Damals noch im kirchlichen Forschungsheim Wittenberg, heute Brehm-Gedenkstätte Renthendorf.

⁸⁹ ANONYM 1873a.

⁹⁰ BREHM 1874, HOMEYER et al. 1874.

⁹¹ ANONYM 1873i.

⁹² JOHANN JACOB VON TSCHUDI (1818-1889), Schweizer Zoologe und Weltreisender, 1866-1883 außerordentlicher Schweizer Gesandter in Wien (GEBHARDT 1964, S. 266).

⁹³ ANONYM 1873g.

Ackerbauminister⁹⁴ hat mich für den 19. bis 25. Sept. zum Kongreß der Land- und Forstwirthe eingeladen: wenn irgend möglich komme ich.“ In Vorbereitung des Kongresses ist beschlossen worden: „[...] daß die verschiedenen, an dem Congresse sich betheiligenden Staaten durch Absendung von Delegirten vertreten sein und daß durch deren Vermittlung eine Reihe der auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft hervorragendsten Männer über Einladung des Congreß-Präsidenten zur Theilnahme an dieser Verhandlung veranlaßt werde.“⁹⁵ „Die Presse“⁹⁶ huldigt in ihrem Bericht über den ersten Verhandlungstag BREHM durch eine kurze Inhaltsangabe und dass der Vortrag die Versammlung zu begeistertem Beifall hinriss, und die „Neue Freie Presse“ (Wien) druckte gar BREHMS Vortrag in ihrer zeitungsinernen Beilage „Internationale Ausstellungszeitung“ ab.⁹⁷ Die abgedruckten Vorträge in der „Neuen Freien Presse“ und im „Journal für Ornithologie“ sind identisch. Die stenografischen Protokolle⁹⁸ des Kongresses bringen jedoch einen anders aufgebauten Vortrag, wenn auch mit gleichen inhaltlichen Zielen. Zu Beginn seiner Rede hatte BREHM dies gleich kund getan, da er seine Vorredner nicht wiederholen wollte. Er muss also aus dem Stegreif seinen Vortrag neu geordnet haben. Am 20. September 1873, dem zweiten Verhandlungstag, wurden die Vorschläge des Kongresses zur Vogelschutzfrage beschlossen. BREHM war da aber bereits wieder in Berlin, wohingegen er vor dem 19. September 1873 einige Tage früher anreiste und mit Graf WILCZEK²⁸ auf Gämsenjagd war.⁹⁹

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass ursprünglich durch die k. k. Generalkommission der Wiener Weltausstellung ein extra internationaler Kongress der Beratung von Maßnahmen zum Schutze der Vögel geplant war.¹⁰⁰ Die „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“ nannte diesen geplanten Kongress in ihrer Rubrik „Kalendarium der Wiener Weltausstellung“ vom 5. April bis 13. Juli 1873 ohne Datumsangabe immer wieder. Am 20. Juli 1873 findet sich dann die Information, dass die Frage des internationalen Vogelschutzes einen wichtigen Teil des Kongresses der Land- und Forstwirthe ausmachen wird.¹⁰¹ Die Zeit war noch nicht reif für einen solchen gesonderten Kongress. Österreich hatte im Gegensatz zu Deutschland seinerzeit keine zentrale Ornithologenorganisation und gesonderte Vogelschutzorganisationen gründeten sich erst später. In Diskussionen prallten die Meinungen von Verfechtern und Gegnern eines Vogelschutzkongresses hart aufeinander, was Ritter v. FRAUENFELD¹⁰² (1873) im Vorfeld, ohne Namen zu nennen, darstellte. Auf dem landwirtschaftlichen Kongress waren wenige Ornithologen: von den 42 Teilnehmern aus Deutschland nur A. E. BREHM, von den 139 österreichischen Teilnehmern nur A. von PELZELN¹⁰³, und von drei Schweizer Teilnehmern nur J. J. v. TSCHUDI. VON TSCHUDI hielt das Einleitungsreferat. Ein Vortrag

⁹⁴ In der Brehm-Gedenkstätte befindet sich noch die gedruckte Einladung (Inv.-Nr. 1095).

⁹⁵ ANONYM 1873e.

⁹⁶ ANONYM 1873h.

⁹⁷ BREHM 1873.

⁹⁸ ANONYM 1874a, S. 16-22.

⁹⁹ STREHLOW 2011, S. 65.

¹⁰⁰ SCHWARZ-SENBORN 1873.

¹⁰¹ CHLUMECKY & SCHWARZ-SENBORN 1873.

¹⁰² GEORG FRAUENFELD, Ritter v. (1807-1873), österreichischer Zoologe, 1869 zum Ritter ernannt, Mitglied in der zentralen k. k. Weltausstellungskommission, 1871 österreichischer Delegierter zum Vogelschutzkongress Florenz (ADB 1878, Bd. 7, S. 320; ÖBL 1957, Bd. 1, S. 354-355).

¹⁰³ AUGUST Edler VON PELZELN (1825-1891), Kustos der Wiener Vogel- und Säugetiersammlung, ab 1877 Schriftleiter der Mitteilungen des ornithol. Vereins zu Wien. (GEBHARDT 1964, S. 270-271).

zur Vogelschutzfrage wurde G. v. MARENZELLER¹⁰⁴ eingeräumt, der als Beamter insbesondere die juristischen Möglichkeiten an die Staaten beleuchtete, die Beschränkung auf insektenfressende Vögel und Herausnahme der Jagd forderte. Den zweiten Vortrag hielt BREHM. Insgesamt waren die Ornithologen zu diesem Tagesordnungspunkt unterrepräsentiert.

Unbekannte Reise nach Wien 1874

Nach Krankheit zu Anfang des Jahres 1874 kündigte BREHM seine Direktorenstelle im Berliner Aquarium und ging ab 1. April 1874 für sechs Monate nach Kunnersdorf bei Hirschberg in Schlesien. Diesen Aufenthalt nutzte er: erstens zu Erholung im Kurort, zweitens zu ausgedehnten Wanderungen und Beobachtungen in der Natur und drittens zur verstärkten Arbeit am Manuskript „Gefangene Vögel“.¹⁰⁵ Zeitweise war auch seine Gattin in Kunnersdorf. Während dieser Zeit schrieb A. BREHM am 29. August 1874 eine Stenopostkarte aus Leopoldstadt¹⁰⁶ an seine Frau nach Berlin (Postkarte Nr. 1). Er hat also während seines schlesischen Aufenthaltes mindestens eine Kurzvisite nach Wien unternommen. Über die Gründe sagt die Stenopostkarte nichts aus. Er teilt seiner Frau nur mit, dass er gut angekommen ist und bei einem Zwischenaufenthalt in Dresden Bekannte besucht hat. Eine angekündigte neue Postkarte am anderen Tag oder einige Tage später ist nicht mehr vorhanden. Möglicherweise hing diese Reise mit Forderungen an das Wiener Aquarium zusammen (s. o.). Korrespondenz zwischen Alfred und Mathilde BREHM aus den beiden Monaten August und September 1874 ist in der Brehm-Gedenkstätte sonst nicht vorhanden. Bei seiner geplanten Reise nach Kärnten (siehe nachfolgenden Punkt) macht er auf der Hin- und Rückreise in Wien Zwischenstopp und versucht vergeblich, Baron KLEIN²⁹ zu besuchen (Postkarten Nr. 4, 5 und 20). Dieser war Vorstand und Verwaltungsrat des Wiener Aquariums. In dem erwähnten Brief vom 24. August 1873 gibt BREHM an, dass Baron KLEIN für die oben erwähnten 6000 Gulden schriftlich Bürgschaft geleistet hat. Da er diesen nicht antrifft, will er einen Rechtsanwalt einsetzen. Er stellte finanzielle Forderungen an den Verwaltungsrat des Aquariums, was aus späteren Stenopostkarten¹⁰⁷ hervorgeht. Am 4. Dezember 1874 signalisiert er seiner Frau: „Baron KLEIN will zahlen“. Höchstwahrscheinlich bestanden diese Forderungen aus Leistungen für das Weltausstellungsaquarium, die BREHM 1873 gebracht hat.

Vortrags- und Jagdreise 1874 nach Kärnten

Erst ab 8. Oktober 1874 liegen Stenopostkarten einigermaßen kontinuierlich vor: in 24 Tagen (bis 1. November 1874) 19 Stück. Aus diesen (Postkarten Nr. 4 bis 20) geht hervor, dass BREHM vom 13. Oktober - 1. November 1874 eine Reise nach Kärnten unternahm, Vorträge hielt und an Jagden teilnahm. Über BREHMs Vorträge 1874 in Klagenfurt berichtet die „Carinthia“¹⁰⁸ zusammenfassend und die „Klagenfurter Zeitung“ ausführlich¹⁰⁹. Zum Zustandekommen der Vorträge lesen wir in der „Carinthia“: „Der

¹⁰⁴ GUSTAV Edler von MARENZELLER (1815-1894), Ministerialrat im Ackerbauministerium Wien. (NDB 1990, Bd. 16, S. 148; ANONYM 1874a, S. 224).

¹⁰⁵ TITTEL 2005, S. 68.

¹⁰⁶ Stadtteil von Wien.

¹⁰⁷ Brehm-Gedenkstätte Renthendorf Inv.-Nr. 2863, 2870, 2893 und 2895, hier nicht abgedruckt.

¹⁰⁸ Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung des Geschichtsvereines und naturhistorischen Landesmuseums Kärnten.

¹⁰⁹ ANONYM 1874b-g.

Einladung eines zu diesem Behufe zusammengetretenen Comités folgend, unternahm es Herr Dr. ALFRED EDUARD BREHM aus Berlin, den Klagenfurtern rühmlichst bekannt durch seinen am 30. Juni 1872 hier gehaltenen Vortrag „über die Vogelberge Lapplands“, auch heuer in der zweiten Octoberhälfte im Saale des Casino vier fortlaufende Vorträge zu halten, die sich sämtlich auf dessen zoologische Reisen in Nordostafrika bezogen und mit den entsprechenden Landschafts- und Stimmungsbildern das Thierleben [...] in fesselndster Weise schilderten. Aus ganz besonderer Güte hielt Herr Dr. A. E. BREHM am 23. October noch überdies im naturhistorischen Landesmuseum einen Vortrag nur für die Vereinsmitglieder.¹¹⁰ Danach hielt BREHM folgende Vorträge:

Erster öffentlicher Vortrag am 17. Oktober 1874 – Die Wüste und ihr Leben.

Zweiter öffentlicher Vortrag am 20. Oktober 1874 – Die Steppe und ihre Bewohner.

(Vortrag in Villach am 22. Oktober 1874 – Der Araber und sein Leben, s. u.)¹¹¹

Vortrag für Vereinsmitglieder am 23. Oktober 1874 – Die Wanderungen der Säugetiere.

Dritter öffentlicher Vortrag am 24. Oktober 1874 – Der Urwald Innerafrikas und seine Tierwelt.

Vierter öffentlicher Vortrag am 28. Oktober 1874 – Das Leben der Affen.

In der Klagenfurter Zeitung sind diese Vorträge mit Ausnahme „Die Steppe und Ihre Bewohner“ sehr ausführlich wiedergegeben. Fünf Vorträge finden sich mit gleicher oder ähnlicher Überschrift in BREHMS klassischer Vortragssammlung, wie sie sein Sohn HORST herausgegeben hat¹¹². Ein Vergleich zeigt, dass die Vorträge gleiche Thematik beinhalten, jedoch nicht gleichen Aufbau. BREHM hat zu seinen angebotenen Vorträgen oft neue Varianten ausgearbeitet. Darauf weist bereits Dr. HORST BREHM in seinem Vorwort hin: „[...] und mag auch der Vater, der ja stets frei sprach, je nach dem Entgegenkommen seiner Hörerschaft einst häufig den gleichen Inhalt in anderer Form vorgetragen haben, hier kürzend, dort länger verweilend, - [...]“ Wenn man auch berücksichtigen muss, dass die Zeitungsmeldungen nicht aus BREHMS Vortragsmanuskripten entstanden sind, sondern aus Mitschriftprotokollen von stenografierenden Reportern, so wird aus diesen doch der andere Aufbau des Vortrages sichtbar.

Aus den Stenopostkarten BREHMS an seine Frau ist die obige Chronologie der Vorträge nicht zu ersehen. Nur über drei Vortragstage ist etwas zu finden und dann auch nur bei zweien zum Thema. Zusätzlich erfahren wir jedoch, dass BREHM auch am 22.10.1874 einen Vortrag - mit einem anderen Thema: „Der Araber und sein Leben“ - in Villach gehalten hat, der aber wegen geringer Beteiligung zu wenig Ertrag eingebracht hat (60 Gulden nach Postkarte Nr. 14), während von Vorträgen in Klagenfurt bis zum 10fachen erwartet wird (600 Gulden je Vortrag). BREHM plante eventuell auch Vorträge in Graz (Postkarten Nr. 10, 12, 14 und 15) was sich aber zerschlagen hat, denn nach Abfahrt aus Klagenfurt meldet er sich am 1. November 1874 aus Wien und bereits am 4. November 1874¹¹³ aus Danzig, seiner nächsten Vortragsroute durch West- und Ostpreußen.

Außerdem geben die Stenopostkarten Auskunft über Splitter aus dem Privatleben der BREHMS, über Sorgen von Frau BREHM und die Ratschläge Ihres Mannes zu diesen, sowie über Jagden, an denen BREHM zwischen den Vorträgen teilnahm. Folgende Jagddaten sind aus den Stenopostkarten belegt:

¹¹⁰ ANONYM 1874h, S. 332.

¹¹¹ Vortrag in Klammern gesetzt, weil er in den Zeitungen nicht erwähnt ist. Vgl. Fußnote 50.

¹¹² BREHM 1890.

¹¹³ Brehm-Gedenkstätte Renthendorf Inv.-Nr. 2862, hier nicht abgedruckt.

18. und 19. Oktober 1874: Jagd am Rande der Karawanken auf Gämsen ohne Erfolg (Postkarten Nr. 10 und 11)

21. Oktober 1874: Jagd auf Bergen am See (Postkarten Nr. 11 und 12)

25.-27. Oktober 1874: Abfahrt nach Burg Eberstein¹¹⁴ und Jagden auf Hirsche und Rehe (Postkarten Nr. 15 bis 17)

In Postkarte Nr. 11 vergleicht BREHM die Jagd in den Karawanken mit denen bei Graf WILCZEK. Er war mit diesem im Vorjahr vor dem internationalen Kongress der Land- und Forstwirte auf Gämsenjagd (s. o.). Ohne Auswertung der noch erhaltenen Stenopostkarten wäre über die Jagden in Kärnten nichts bekannt. Allein aus den Zeitungsmeldungen wäre die Reise nur als Vortagsreise erkennbar.

Jagdreise 1875 nach Wildalpen in der Steiermark

In der Literatur wird die Arbeit BREHMS (1875) mit der Überschrift „Ein Jagdausflug nach Steyermark“ zitiert. Es ist aber nur ein Brief vom 15. September 1875 an die Redaktion der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“, der mit diesen Worten beginnt, mit keiner Überschrift versehen ist und sich befasst mit:

- a) Angeblicher „Schimpanse“ im Dresdener Zoo ist ein Gorilla¹¹⁵. (BREHM besuchte aus diesem Grunde den Zoo zu Beginn und zu Ende der Jagdreise.)
- b) Auswilderung von Steinböcken in den Alpen des Salzkammergutes. (BREHM gibt Informationen der Unterhaltung mit Graf WILCZEK bekannt.)
- c) Einbürgerung des Virginiahirsches im Tiergarten des Grafen BREUNER⁶⁹. (BREHM hat Graf BREUNER bei Wagram⁷⁰, unweit Krems an der Donau nach der Jagdreise besucht.)
- d) Erste deutsche Käfighaltung von zwei Paradiesvogelarten im Zoo Dresden (beim zweiten Besuch des Dresdener Zoos gesehen).

Der Brief endet mit der lakonischen Frage: „Ist das nicht genug Ausbeute von einer Gamsjagd?“. Zumindest hat BREHM hier verankert, dass die Jagdreise zwischen dem 28. August und 14. September 1875, den beiden Besuchstagen im Dresdener Zoo, stattgefunden hat.

Einzelheiten zur Jagdreise geben die Stenopostkarten an Frau Mathilde BREHM preis. Bereits auf der Fahrt am 28. August 1875 nach Dresden bemerkt BREHM, dass er sein Fernglas vergessen hat und bittet seine Gattin, dieses nachzusenden (Postkarte Nr. 21). Am 30. August trifft er in Wien und am 31. August 1875 in Wildalpen ein, wo sich das Jagdgebiet des Grafen WILCZEK befindet. Die Jagd vom 1.-6. September 1875 ist wettermäßig ganz ungünstig, immer nur Regen. Es wird kaum etwas geschossen; BREHM erlegt immerhin einen Gamsbock. Der größte Teil der Jagdgesellschaft reist am 7. September 1875 ab. Brehm verlängert seinen Aufenthalt bei Wetterbesserung um zwei Tage, tritt am 10. September 1875 die Rückreise nach Wien an und besucht am 12. September 1875 Graf BREUNER. Am 14. September 1875 schreibt er aus der Umgebung von Dresden an seine Frau, dass er abends mit dem Schnellzug in Berlin eintrifft. Die Jagdreise war körperlich sehr anstrengend, witterungsbedingt nicht sehr erfolgreich und bot BREHM wahrscheinlich nicht genügend Stoff für eine Veröffentlichung.

¹¹⁴ Ort und Burg nordöstlich von Klagenfurt.

¹¹⁵ BREHM und andere irten hier. Das Tier war ein Schimpanse (ULLRICH 1970, S. 143; HAEMMERLEIN brieflich).

Reise nach Wien zum Leseabend der Concordia¹¹⁶

Unter den vielen Stenopostkarten von einer Vortragsreise durch Ostpreußen findet sich wieder eine einzelne Karte vom 18. Dezember 1877 aus Wien (Postkarte Nr. 38). Trotz Ankündigung folgt keine weitere. Da BREHM einen Vortrag gehalten hat, sind wir durch Tageszeitungen und Literatur informiert.¹¹⁷ „Die Presse“ (Wien) und die „Neue Freie Presse“ (Wien) berichteten am 20. Dezember 1877 überschwänglich über BREHMS glühenden Vortrag zum Leseabend der Concordia am 19. Dezember 1877. Es war sein Vortrag über die nordischen Vogelberge. Das „Schilderungstalent BREHM“ wurde mehrmals mit minutenlangem Beifall belohnt. BREHM folgte nach dem Vortrag noch einem Unterhaltungsabend im engeren Kreise in den Club der Concordia. Wieder kam es zu stürmischem Beifall über seine Tischrede und die Zeitungen berichteten es am Tage darauf. Im Nachhinein berichtete ENDERES (1878) im Januarheft der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereins zu Wien“ und noch nach Jahren schwärmt JULIUS STERN (1909) anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Concordia von diesem Brehmabend und widmet ihm fast eine A4-Seite in der Festschrift. BREHM wollte partout keinen Tag länger in Wien bleiben. Schon seit dem 30. Oktober 1877 war er auf Vortragsreise und nicht zu Hause. Ansonsten hätte man ihn in Wien mit einem eigens gewidmeten Abend in der Concordia gefeiert.

Danksagung

Das Aufsuchen versteckter Quellen und Literatur an fernen Orten war dem Verfasser persönlich nicht möglich, so dass der Artikel nur mit fremder Hilfe entstehen konnte. Zuerst ist Herrn Dr. JOSEF FELDNER in Villach/Kärnten (Mitglied des Förderkreises Brehm e. V.) zu danken, der vor Jahren durch Übergabe einer Kopie des Artikels aus der „Carinthia“ 1872 über BREHMS Vorträge an den Brehmforscher H.-D. HAEMMERLEIN die ganze Sache ins Rollen brachte. Er hat sich ebenfalls sehr - wenn auch vergeblich - bemüht, das alte Maltainer Fremdenbuch mit BREHMS Eintrag zu finden. Frau HEIDI ROGY vom Geschichtsverein Klagenfurt war so freundlich, aus den Klagenfurter Zeitungen die Seiten mit Informationen über BREHMS Vorträge herauszusuchen, so dass diese beschafft werden konnten. Durch die Österreichische Nationalbibliothek wurde eine ganze Reihe von alten Zeitungen digitalisiert und so für eine schnelle Nutzung bereitgestellt. Derzeitigen Mitarbeitern gilt darüber hinaus der Dank für zugesandte Kopien und Scans. Herr JÖRG HITZING, 1990 bis 31. März 2012 Leiter der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf, hat zügig und unbürokratisch Scans der in der Gedenkstätte lagernden Autografen ermöglicht. Das Staatsarchiv Coburg und das Landesarchiv Berlin stellten freundlicherweise Briefkopien zur Verfügung. Besonderer Dank gilt den Brehmforschern H.-D. HAEMMERLEIN, Archiv für Brehmforschung Thiemendorf, und Dr. H. STREHLOW, Berlin, für Durchsicht des Manuskriptes und fördernde Hinweise.

¹¹⁶ Österreichischer Journalisten- und Schriftsteller-Verein.

¹¹⁷ ANONYM 1877a+b, ENDERES 1878.

Zusammenfassung

Aus den Jahren 1871-1877 sind neun Reisen A. E. BREHMs nach Österreich bekannt: zwei Jagdreisen, drei Vortragsreisen nach Kärnten und Wien, drei Reisen in Zusammenhang mit der Wiener Weltausstellung und eine Reise unbekannten Inhalts nach Wien (Reisen vor 1871 und nach 1877 wurden nicht einbezogen.) Über seine Wolfsjagd in Kroatien hat BREHM selbst veröffentlicht; über seine Vortragsreisen berichteten zeitgenössische Tageszeitungen aus Kärnten und Wien ausführlich. Als vielbeschäftigter Reisender informierte BREHM seine Frau oft täglich durch Postkarten mit stenografierten Notizen. Die Auswertung solcher Postkartenautografen aus der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf gibt neben der Vortragstätigkeit Auskunft über Jagden in Kärnten, über die Jagdreise 1875 nach Steiermark und über private Sorgen der Familie BREHM. Der Wortlaut von 38 Stenopostkarten wird abgedruckt. Leider liegen solche Stenopostkarten erst ab 1874 bis 1878 vor, sodass BREHMs Tätigkeit zur Wiener Weltausstellung in Zusammenhang mit der Einrichtung des Aquariums weiterhin nur vage bekannt bleibt.

Summary

During the years 1871-1877, nine trips by A. E. BREHM to Austria are known: two hunting trips, three lecture tours to Carinthia and Vienna, three trips in connection with the World Exhibition in Vienna, and a trip to Vienna with unknown purpose (trips before 1871 and after 1878 were not included.) BREHM himself published on his wolf hunting in Croatia, contemporary newspapers from Carinthia and Vienna reported extensively about his lecture tours. BREHM, a busy traveller, informed his wife often daily by postcards with notes in shorthand writing. The analysis of such autograph postcards held by the Brehm Memorial at Renthendorf provides information about hunting in Carinthia as well as about lecturing tours, the hunting trip to Styria in 1875, and about private troubles of the BREHM family. The literal contents of 38 postcards in shorthand writing are presented. Unfortunately, such "shorthand postcards" are only available from 1874 to 1878, so that BREHM's work for the Vienna World Exhibition in connection with the furnishing of the aquarium remains only patchily known.

Literatur

- ADB (1878):** Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 7. FICQUELMONT - FRIEDRICH WILHELM III. VON SACHSEN-ALTENBURG. – Leipzig: Duncker & Humblot.
- ADB (1878):** Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 8. FRIEDRICH I. VON SACHSEN-ALTENBURG - GERING. – Leipzig: Duncker & Humblot.
- ADB (1887):** Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 25. OVENS - PHILIPP. – Leipzig: Duncker & Humblot.
- ADB (1900):** Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 45. ZEISBERGER - ZYRL; Nachträge bis 1899: v. ABENDROTH - ANDERSSSEN. – Leipzig: Duncker & Humblot.
- ADB (1903):** Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 47. Nachträge bis 1899: v. BISMARCK-BOHLEN - DOLLFUS. – Leipzig: Duncker & Humblot.
- ANONYM (1871):** Die kaiserliche Commission. – Wiener Weltausstellungs-Zeitung 1, Nr. 3 v. 15.09.1871: 2-3.
- ANONYM (1872a):** Ausstellungscommission in Kärnten. – Wiener Weltausstellungs-Zeitung 2, Nr. 42 v. 18.05.1872: 5.
- ANONYM (1872b):** Aus Klagenfurt [darin: Dr. BREHM und sein Vortrag]. – Carinthia (Klagenfurt) 62: 189-192.

- ANONYM (1873a):** Tagesneuigkeiten. - Deutsche Zeitung (Wien) Nr. 444, Abendbl. v. 26.03.1873: 1.
- ANONYM (1873b):** [Nachricht v. 1. April]. - Die Presse (Wien) 26, Morgenbl. Nr. 91 v. 02.04.1873: 8.
- ANONYM (1873c):** Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung. - Wiener Weltausstellungs-Zeitung 3, Nr. 134 v. 24.04.1873 (Beilage): 5-6 unp.
- ANONYM (1873d):** Tagesneuigkeiten. - Deutsche Zeitung (Wien) Nr. 534 v. 29.06.1873: 4.
- ANONYM (1873e):** Internationaler Kongreß der Land- und Forstwirthe. - Wiener Weltausstellungs-Zeitung 3, Nr. 206 v. 20.07.1873: 2-3.
- ANONYM (1873f):** Vom Ausstellungsplatze. - Wiener Weltausstellungs-Zeitung 3, Nr. 211 v. 26.07.1873: 2 unp.
- ANONYM (1873g):** Internationaler Congreß der Land- und Forstwirthe. - Die Presse (Wien) 26, Nr. 258 v. 19.09.1873, Morgenblatt: 9 & Neue Freie Presse (Wien) Nr. 259 v. 19.09.1873, Morgenblatt: 5-6.
- ANONYM (1873h):** Internationaler landwirtschaftlicher Congreß. - Die Presse (Wien) 26, Nr. 259 v. 20.09.1873: 9; Nr. 260 v. 21.09.1873: 9.
- ANONYM (1873i):** Wiener Weltausstellung. - Illustrierte Zeitung (Leipzig) 61 (Juli-Dezember 1873) v. 04.10.1873: 251.
- ANONYM (1874a):** Stenographische Protokolle des ersten internationalen Congresses der Land- und Forstwirthe. - Wien: Verlag Faesy & Frick.
- ANONYM (1874b):** Die Wüste und ihr Leben. Vortrag Dr. A. BREHMS. - Klagenfurter Zeitung Nr. 240 v. 21.10.1874: 1653; Nr. 241 v. 22.10.1874: 1661-1662; Nr. 242 v. 23.10.1874: 1669.
- ANONYM (1874c):** Die Steppe und ihre Bewohner. Zweiter Vortrag des Dr. A. BREHM. - Klagenfurter Zeitung Nr. 243 v. 24.10.1874: 1677.
- ANONYM (1874d):** Die Wanderungen der Säugethiere. Vortrag Dr. A. BREHMS im naturhistorischen Landesmuseum. - Klagenfurter Zeitung Nr. 245 v. 27.10.1874: 1693-1694; Nr. 246 v. 28.10.1874: 1701-1702.
- ANONYM (1874e):** Der Urwald Innerafrikas und seine Thierwelt. Dritter Vortrag Dr. A. E. BREHMS. - Klagenfurter Zeitung Nr. 247 v. 29.10.1874: 1707-1708; Nr. 248 v. 30.10.1874: 1715; Nr. 249 v. 31.10.1874: 1721; Nr. 250 v. 01.11.1874: 1729.
- ANONYM (1874f):** Die Affen. Vierter Vortrag Dr. A. E. BREHMS. - Klagenfurter Zeitung Nr. 252 bis 257 v. 04.-10.11.1874: jeweils im Feuilleton auf der Titelseite.
- ANONYM (1874g):** Generalversammlung des kärnt. Geschichtsvereines. - Carinthia 64: 73-79.
- ANONYM (1874h):** Dr. A. E. BREHMS Vorträge im Casino und naturhistorischen Landesmuseum. - Carinthia 64: 332-347.
- ANONYM (1877a):** Leseabend der Concordia und Kneipabend zu Ehren BREHMS. - Die Presse (Wien) 30, Nr. 349 v. 20.12.1877: 9 & Nr. 350 v. 21.12.1877: 9.
- ANONYM (1877b):** Leseabend der Concordia und Brehm-Abend. - Neue Freie Presse (Wien) Nr. 4784 v. 20.12.1877: 5 & Nr. 4785 v. 21.12.1877: 5.
- ANONYM (1881):** Dr. ALOIS HUSSA. - Carinthia 71: 220-227.
- ANONYM (1897):** JOHANN REINER. - Carinthia II 87: 173-176.
- ANONYM (1898):** JOSEF LEODEGAR CANAVAL. - Carinthia II 88: 109-116.
- BREHM, A. E. (1872):** Auf Wolfsjagd in Kroatien. - Die Gartenlaube 20: 276-279, 282, 293-296.
- BREHM, A. E. (1873):** Unsere Bodenwirtschaft und die Vögel. - Neue Freie Presse (Wien) Nr. 3261 v. 21.09.1873 & Nr. 3623 v. 23.09.1873, jeweils Beilage „Internationale Ausstellungszeitung“: 1-2 & 1-3.
- BREHM, A. E. (1874):** Unsere Bodenwirtschaft und die Vögel. - J. Ornithol. 22: 26-39.
- BREHM, A. E. (1875):** Ein Jagdausflug nach Steyermark. - Zool. Garten 16: 392-394.
- BREHM, A. E. (1890):** Vom Nordpol zum Aequator. Populäre Vorträge. - Stuttgart, Berlin, Leipzig: Union Deutsche Verlagsgesellschaft.
- BREHM, A. E. (1982):** Reise zu den Kirgisen. Aus dem Sibirientagebuch 1876. - Leipzig: Reclam.
- BREHM, A. E. (1992):** Putešestvie po Altaju (Reise durch den Altai). [Russisch; Tagebuchauszüge, aus dem Deutschen übersetzt v. L. V. MALINOVSKIJ.] - Altajskij Sbornik (Barnaul) 15: 97-127.

- CHLUMECKY, J. v. & SCHWARZ-SENBORN, W. v. (1873):** Internationaler Congreß der Land- und Forstwirthe. – Wiener Weltausstellungs-Zeitung 3, Nr. 206 v. 20.07.1873: 2-3.
- EHRENKROOK, H. F. v. (1954):** Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 7 [= Genealogisches Handbuch der freiherrlichen Häuser B, Bd. 1]. – Glücksburg: Starke.
- EHRENKROOK, H. F. v. (1955):** Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 10 [= Genealogisches Handbuch der gräflichen Häuser A, Bd. 2]. – Glücksburg: Starke.
- EHRENKROOK, H. F. v. (1960):** Genealogisches Handbuch des Adels. Bd. 23 [= Genealogisches Handbuch der gräflichen Häuser B, Bd. 2]. – Limburg/Lahn: Starke.
- ENDERES, A. v. (1878):** „Über nordische Vogelberge“. – Mitt. Ornithol. Vereines Wien 2: 8-10.
- FRAUENFELD, G. v. (1873):** Der Congreß für Vogelschutz. – Wiener Zeitung Nr. 126 v. 30.05.1873: 993.
- GEHARDT, L. (1964):** Die Ornithologen Mitteleuropas. – Gießen: Brühlscher Verlag.
- GICKLHORN, J. (1955):** Wissenschaftsgeschichtliche Notizen zu den Studien von S. SYRSKI (1874) und S. FREUD (1877) über männliche Flußsäle. – Sitzungsber. Österreichische Akad. d. Wissenschaften, Math.-Naturw. Klasse, Abt. I 164: 1-24.
- GIEBISCH, H., PICHLER, L. & VANCSA, K. (1948):** Kleines österreichisches Literaturlexikon. – Wien: Hollinek.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1984):** ALFRED BREHM und die Vivaristik. – Aquarien Terrarien 31: 372-377.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987):** Der Sohn des Vogelpastors. 2. Aufl. – Berlin: Evang. Verl.-Anst. Berlin.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (2001):** Dokumentarisches zur Sibirienreise ALFRED BREHMS. [S. 67-87]. In: FÖRSTER, A. & C. TITEL (Hrsg.): Die Sibirienreise ALFRED BREHMS. (Lomonossow Sonderheft 2/01). – Berlin: DAMU.
- HOMER, E. F. v., ZITZWITZ, J. v., SCHALOW, H. & CABANIS, J. (1874):** Protokoll der VI. Jahresversammlung der Deutschen ornithologischen Gesellschaft. – J. Ornithol. 22: 92-100.
- KADEN, W. (1988):** ALFRED BREHM und die Stenografie. – Der Stenopraktiker 12: 312 [in Notizschrift].
- KNAUER, F. (1907):** Das Süßwasser-Aquarium. – Regensburg: Verlagsanst. vorm. G. J. Manz.
- KNESCHKE, E. H. (1867):** Neues allgemeines Deutsches Adelslexikon. Bd. 7. – Leipzig: Friedrich Voigt.
- KNESCHKE, E. H. (1870):** Neues allgemeines Deutsches Adelslexikon. Bd. 9. – Leipzig: Friedrich Voigt.
- NDB (1953):** Neue Deutsche Biographie. Bd. 1. Aachen - Behaim. – Berlin: Duncker & Humblot.
- NDB (1990):** Neue Deutsche Biographie. Bd. 16. Maly - Melanchthon. – Berlin: Duncker & Humblot.
- ÖBL (1957):** Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950. Bd. 1 (A - Glä). – Wien: Verlag der Österr. Akad. Wiss.
- ÖBL (1965):** Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950. Bd. 3 (Hüb - Knoll). – Wien: Verlag der Österr. Akad. Wiss.
- ÖBL (1983):** Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950. Bd. 8 (Petračić Franjo - Ražun Matej). – Wien: Verlag der Österr. Akad. Wiss.
- PEMMER, H. & LACKNER, N. (1974):** Der Prater. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2. Aufl., neu bearb. v. DÜRIEGL, G. & SACKMAUER L. – Wien & München: Jugend und Volk.
- REITER, W. L. (1999):** Zerstört und vergessen: Die biologische Versuchsanstalt und ihre Wissenschaftler/innen. – Österreichische Zeitschr. f. Geschichtswissenschaften 10: 585-616.
- SCHNEIDER, B. (1988):** Leipzig - ein Boden für eine Pflanze wie ALFRED. [S. 28-67]. In: Leipzig. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Beiträge zur Stadtgeschichte 5. – Leipzig: Fachbuchverlag.
- SCHWARZ-SENBORN, W. v. (1873):** Calendarium der Internationalen Congresse. – Wiener Weltausstellungs-Zeitung 3, Nr. 26 (126) v. 05.04.1873: 5 unp.
- STERN, J. (1909):** Werden und Walten der Concordia. In: Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ 1859-1909 - eine Festschrift. [S. 1-160]. – Wien: Verlag der Concordia.

- STREHLOW, H. (2002):** ALFRED EDMUND BREHM und die Wiener zoologischen Einrichtungen. In: ASH, M. G. & L. DITTRICH (Hrsg.): Menagerie des Kaisers - Zoo der Wiener. 250 Jahre Tiergarten Schönbrunn. [S.377-393]. – Wien: Pichler.
- STREHLOW, H. (2011):** Der Briefwechsel zwischen ALFRED BREHM und OTTO FINSCH. – Bl. Naumann-Mus. 28: 1-83.
- TITTEL, R. (2005):** Bisher unbekannte avifaunistische Daten aus dem Riesengebirge von ALFRED EDMUND BREHM. – Bl. Naumann-Mus. 24: 67-82.
- ULLRICH, W. (1970):** Affen, ernst genommen. 4. Aufl. – Radebeul: Neumann.
- WAIZER, R. (1872):** Dr. BREHM als Touristenführer in Kärnten. – Klagenfurter Zeitung Nr. 163 v. 20.07.1872: 1049.
- WEINMEISTER, R. (1935):** Die Beziehungen ALFRED BREHMS zur Kurzschrift. – Deutsche Kurzschrift 14 (2): 1-8.

Benutzte ungedruckte Quellen

Autografendatei der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf (Stand Juli 2007)

Stenopostkarten A. E. BREHM an seine Frau MATHILDE, Brehm-Gedenkstätte Renthendorf Inventar-Nr. 2841* bis 2860*, 2862, 2870, 2893, 2895, 2899, 2938* bis 2952*, 2986, 3050*, 3052*, 3068* (38 mit * gekennzeichneten Inventarnummern sind abgedruckt, 2949* als Beispiel abgebildet).

Brief A. E. BREHM an Herzog ERNST II v. SACHSEN COBURG GOTHA vom 27.11.1862, Staatsarchiv Coburg LA 7425.

Brief A. E. BREHM an unbekannt vom 24.08.1873, Landesarchiv Berlin, Findbuch Rep. 241, Acc. 1256, Nr.1.

Anschrift des Verfassers: ROLAND TITTEL, Am hohen Berg 20, 99869 Drei Gleichen, OT Seebergen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Tittel Roland

Artikel/Article: [Alfred Edmund Brehms Reisen 1871-1877 nach Österreich im Spiegel seiner Stenopostkarten 64-89](#)